

Nr. 49. Hirschberg, Sonnabend den 20. Juni **1857.**

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 12. Juni. Dem „Nord" wird aus Berlin telegraphirt, daß der **Kaiser** und die **Kaiserin** von **Rußland** von Petersburg am 23. Juni nach Kiel abreisen, am 27sten in Hamburg, am 28sten in Göttingen, am 29sten in Darmstadt, am 2. Juli in Wildbad und am 6. Juli in Kissingen eintreffen werden.

Münster, den 16. Juni. Ihre Königlichen Hoheiten der **Prinz** und die **Prinzessin von Preußen** haben am 13ten Münster verlassen und sich nach Köln begeben. Von dort ist Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin von Preußen nach Koblenz abgereist, hat sich aber am 15ten nach Karlsruhe begeben und wird nunmehr längere Zeit in der Nähe der Großherzogin **Luise** in Baden-Baden verweilen. Se. Königliche Hoheit der Prinz von Preußen ist von Köln nach Düsseldorf abgereist und wird in diesen Tagen sowohl dort als in Aachen, Koblenz, Trier, Luxemburg, Saarbrücken u. s. w. Truppenbesichtigungen abhalten. Nach dem 25. Juni begiebt sich Se. Königliche Hoheit von Saarbrücken aus über Kaiserslautern, Heidelberg, Bruchsal u. s. w. zu seiner erlauchten Gemahlin nach Baden-Baden.

Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin **Karl** von Preußen hat sich nach Schlangenbad zum Gebrauche einer mehrwöchentlichen Kur daselbst begeben.

Freie Stadt Lübeck.

Lübeck, den 15. Juni. Der **Prinz Oskar** von **Schweden** traf heute Vormittag 10 Uhr mit seiner Gemahlin hier ein, dejeunirte in dem Restaurationszimmer des Bahnhofes und verließ Lübeck nach anderthalbstündigem Aufenthalt unter dem Donner der Salutschüsse.

Oesterreich.

Se. Majestät der König von Preußen ist am 12ten Abends nach 11 Uhr in Begleitung Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin in **Marienbad** eingetroffen. Die hohen Herrschaften hatten Teplitz am Morgen verlassen und in Karlsbad das Diner eingenommen. Das neu erbaute evangelische Bethaus in Marienbad ist nun vollendet und soll am 28sten eingeweiht werden.

Marienbad, den 14. Juni. Se. **Majestät der König von Preußen** wurden bei Allerhöchstihrer Ankunft hierselbst am 12ten Abends nach 11 Uhr, wie im vorigen Jahre, festlich begrüßt. Am Eingange der Karlsbader Straße waren zwei mit preußischen Fahnen gezierte grüne Obelisken errichtet und am Tepler Hause flaggten zwei große Fahnen in preußischen Farben. Portal und Balkon waren mit der Inschrift „Willkommen", so wie mit dem Namenszuge Sr. Majestät mit Krone und preußischen Farben verziert. Bei den erwähnten Obelisken wurden Se. Majestät von dem Bürgermeister, den Gemeinderäthen und den Gemeindeausschüssen empfangen und in demselben Moment wurden die nächsten Höhen von Marienbad bengalisch erleuchtet. Gestern Abend wurde Sr. Majestät von der Gemeinde Marienbads ein solenner Fackelzug mit einer Serenade gebracht. Unter dem Jubelruf des zahlreich versammelten Publikums, dem sich auch die vielen hier weilenden Preußen angeschlossen hatten, um den geliebten Landesvater zu begrüßen, wurde Sr. Majestät ein dreimaliges Hoch gebracht, worauf Allerhöchstdieselben die Deputation des Festzuges Allergnädigst empfingen und mit dem huldreichsten Wohlwollen entließen. Gestern Nachmittag besuchten Se. Majestät unter dem Zudrang der hier weilenden Kurgäste die Brunnenpromenade und begrüßten huldvoll mehrere Kurgäste, welche Allerhöchstdemselben von dem diensthuenden Flügeladju-

tanten vorgestellt wurden. Heute früh haben Se. Majestät die Brunnenkur begonnen, machten demnächst die übliche Promenade und wohnten dem protestantischen Gottesdienst bei, welcher in dem eigens dazu bewilligten Kursaal abgehalten wurde. Leider ist die Witterung sehr rauh und die Morgen sind empfindlich kalt.

Der Fürst von Metternich hat am 12ten die Reise über Dresden nach Johannisberg angetreten.

Aus Galizien wird berichtet, daß an der russischen Grenze in den letzten Tagen sich Spuren von Unruhen unter der Landbevölkerung gezeigt haben. Die Bauern in ihrem Aberglauben an den bevorstehenden Weltuntergang begannen, sich verschiedenen Excessen und Eingriffen in das Eigenthum dritter Personen in gewaltthätiger Weise hinzugeben, so daß die Behörden genöthigt waren, aus Lemberg Militär zu requiriren, welches dem kommunistischen Taumel bald ein Ende machte. Die Rädelsführer sind den Gerichten übergeben.

Schweiz.

Bern, den 10. Juni. Das Directorium der Centralbahn hat in ehrenhafter Weise für die Hinterlassenen der im Hauenstein-Tunnel Verunglückten gesorgt. Jede Wittwe erhält 1000 Fr., jedes Kind bis zum 18ten Jahre jährlich 80 Fr., außerdem wird für jedes Kind in eine Sparkasse 100 Fr. angelegt. Aeltern von unverheiratheten Verunglückten erhalten 300 Fr. Die einer Wittwe zukommenden 1000 Fr. werden zur Hälfte ihr sofort zugestellt, die andere Hälfte nach zurückgelegtem 18ten Jahre der Kinder. Gläubiger des Mannes dürfen nicht diese Unterstützung angreifen. Ausserdem hat das Directorium einen Aufruf an die öffentliche Wohlthätigkeit erlassen.

Belgien.

Brüssel, den 15. Juni. Ein königlicher Beschluß vom 13. Juni erklärt die gesetzgebende Session für 1856—1857 für geschlossen und beauftragt den Minister des Innern mit der Vollziehung dieses Beschlusses.

Frankreich.

Paris, den 14. Juni. Der Graf von Chambord und seine Schwester, die Herzogin-Regentin von Parma, haben einen Prozeß gegen den Fiskus, welcher Waldungen in Anspruch nahm, die denselben gehörten, in erster Instanz gewonnen.

Paris, den 14. Juni. Der General-Gouverneur von Algerien berichtet aus Souk el Abra vom 9. Juni: Die Genossenschaft der Benisetka hat sich heute unterworfen. Die Arbeiten an der Straße und den Forts werden fortgesetzt. Dagegen berichtet der „Monit. Alg." vom 10ten, daß mehrere Gebirgs-Stämme, nämlich die Beniraenguillet und die Benivemri, fortfahren, Verschanzungen zu errichten, um dem Vorrücken der Truppen Hindernisse in den Weg zu legen. Ende nächster Woche wird der Marschall seine Operationen wieder aufnehmen. — Gestern begann der Verkauf der hinterlassenen Werke Paul Delaroches. Einzelnes wurde für 36,000, 41,000 und 43,000 Fr. verkauft. Im Ganzen ergab der Verkauf von 41 Nummern gestern 193,930 Fr. — Der Kaiser wird auch in diesem Jahre Biaritz besuchen. — Gestern machte der Kaiser mit den hier anwesenden Marschällen eine Probefahrt auf einer kleinen Eisenbahn von St. Cloud nach Villeneuve l'Etang. Es ist dies eine neue Art portativer Eisenbahn, welche zum Feld-Transport der Armee in Anwendung gebracht werden soll.

Spanien.

Madrid, den 9. Juni. Zu Karthagena hat der Kriegszustand die Ruhe wiederhergestellt. In Sevilla sind einige Versuche geschehen, die öffentliche Ruhe zu stören; dieselben nahmen die Brottheuerung zum Vorwande, wurden aber sofort unterdrückt. — General Odonnell wird sich nach erlangter Ermächtigung nach Frankreich begeben. — Barcelona hat gegenwärtig 176,000 Einwohner.

Portugal.

In einigen Gegenden Portugals hat es neuerdings Brotkrawalle gegeben, namentlich in Chaves und Braganza, wie überhaupt im Minho-Thale und in der Provinz Tras os Montes. Diese Vorfälle wurden durch wirklichen Nothstand herbei geführt. Die sehr hohen Getreidepreise und der Mangel an Vorräthen haben einzelne Personen wie ganze Familien zur Verzweiflung getrieben und zuletzt Gewalt und Raub, Widerstand gegen die Obrigkeit und selbst gegen die bewaffnete Macht hervorgerufen. Man ist der Auflehnung wohl Herr geworden, scheint aber doch auch anderweitige Maßregeln als unerläßlich erachtet zu haben. Es ist z. B. die Verfügung erlassen worden, daß bis zum Ende des Monats Juni die Einführung von gebackenem Brot zu Lande überall nachgegeben sein solle, befreit von allen Staats- und Kommunalabgaben. Desgleichen ist an den Landzollstätten von Montalegre, Chaves und Vinhaes während eben dieser Zeit auch für Körner und Mehl zollfreie Einfuhr bewilligt worden.

Italien.

Livorno, den 8. Juni. Ueber das in Livorno stattgehabte Brand-Unglück berichten italienische Blätter folgendes: Am 7. Juni Nachmittags wurde in einem Theater „die Einnahme von Sebastopol" gegeben. Die Menge der Anwesenden war sehr groß; es konnten wohl an 3000 Menschen innerhalb des Hauses versammelt sein. Das Bombardement wurde durch aufsteigende Raketen vorgestellt. Einer dieser Schwärmer heftete sich an eine die Dekoration bildende spanische Wand und entzündet dieselbe. Das dadurch entstandene Feuer hielt das Publikum einen Augenblick für mit zur Vorstellung gehörig und applaudirte. Bald aber dehnte sich das Feuer über die ganze Bühne aus und das Schauspiel wurde unterbrochen. Die Zuschauer ergriff ein panischer Schrecken und Alles stürzte zu den Ausgängen, wodurch eine unübersehbare Verwirrung und ein höchst nachtheiliges Gedränge entstand. Viele sprangen zu den Fenstern hinaus. Die Nachricht von dem Unglück verbreitete in der Stadt Angst und Schrecken, und Jeder, der ein Familienglied außer dem Hause hatte, suchte zu erfahren, ob ihm nichts begegnet sei. Dieser Zustand der Angst und Verzweiflung dauerte bis spät in die Nacht hinein. Es sind über 200 Personen theils erstickt, theils gequetscht, theils durch Herabspringen von den Gallerien beschädigt worden; 70 haben ihr Leben eingebüßt, meistens Frauen und Kinder. An Hilfe und Beistand hat es nicht gemangelt; die in der Nähe kasernirten Artilleristen haben schöne Beweise von Muth und Menschenliebe gegeben. Für die Hinterbliebenen der Verunglückten, welche den ärmeren Klassen angehören, werden Sammlungen veranstaltet.

Livorno, den 11. Juni. Der König und die Königin von Sachsen mit ihren Töchtern, der Herzogin von Genua und den Prinzessinnen Sidonie und Sophie, sind gestern hier angekommen. Der Großherzog begab sich an Bord des Dampfers, um sie zu begrüßen, worauf sie mit einem Extrazuge nach Florenz abreisten und dort im Palast Pitti abstiegen.

Genua, den 7. Juni. Ein Bauer, aus einer in der Umgegend gelegenen Villa vertrieben, tödtete am hellen Tage seinen Nachfolger, verwundete durch einen Schuß den Pfarrer, schoß auf einen Carabinier, der ihn verhaften wollte, verwundete ihn ebenfalls und vertheidigte sich so lange, bis er selbst tödlich verwundet wurde. Dieser Mann war 82 J. alt und bekannte in seinen letzten Augenblicken, daß er während seines Lebens 12 Menschen ermordet habe.

Großbritannien und Irland.

London, den 16. Juni. Im Unterhause wurde ein Amendement, welches die Abschaffung des von den katholischen Parlamentsmitgliedern bisher zu leistenden Eides bezweckte, mit 373 gegen 83 Stimmen verworfen. Ein gegen die Juden-Bill gerichtetes Amendement wurde ebenfalls mit 341 gegen 201 Stimmen verworfen.

Dänemark.

Kopenhagen, den 14. Juni. In der am 10ten auf Jägerpriis abgehaltenen Sitzung des Geheimen Staatsraths wurde die für die deutschen Großmächte bestimmte Antwortsnote angenommen. Dieselbe enthält die Zurückweisung der neuesten Forderungen.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 11. Juni. Ein kaiserlicher Ukas bestimmt, daß die Schankstätten, welche bisher 40 Klaftern von Kirchen entfernt sein mußten, künftig wenigstens 125 Klft. von denselben abstehen sollen. — In Livland werden zur Verhütung der Feuersgefahr auf dem Lande in jeder Gemeinde zu Georgi und Michaelis sämmtliche Oefen in den Bauernhäusern untersucht, die fehlerhaften sofort eingeschlagen und außerdem darauf gesehen, daß das Gesinde mit einer brauchbaren Laterne versehen sei.

Petersburg, den 8. Juni. Fürst Bariatinski hat die Gegenden des Kaukasus bereist, die jüngst der Schauplatz der letzten militärischen Expeditionen waren. Am 25. April verließ derselbe Tiflis und ging zunächst nach Wladikawkas, verfolgte dann die Sunscha-Linie und ging über Wosdischensk nach Grosnaja, wo ihm die ganze tschetschenzische Bevölkerung mit Weibern und Kindern entgegenkam. Diese Leute hatten sich seit ihrer Unterwerfung unter den Wällen der russischen Festung niedergelassen und sich allmälig von den Leiden erholt, die sie unter Schamyls Herrschaft ausgestanden. Am 4. Mai inspicirte der Statthalter die erst im vorigen Jahre erbaute Festung Werdykal. Bei Schali am Flusse Baß traf er das kurinskische Regiment. Hier fand ein Festmahl statt, dem die feindlichen Piquets erstaunt von ferne zusahen. Am folgenden Tage begab sich der Statthalter in das Innere der Tschetschnia. Bei dem zerstörten Aul Geldygen wurden ihm die Fürsten und Vornehmen des Kumyken-Landes und des Gebiets von Katschkalyk vorgestellt. Der Feind war von der Ankunft des Fürsten unterrichtet. Zahlreiche Schaaren erschienen auf den nahen Anhöhen und Schamyl selbst hielt sich mit der Hauptmacht in dem Thale der Chulchola, ohne jedoch einen Angriff zu unternehmen. Seine Feindseligkeiten beschränkten sich auf Gewehrfeuer und einige Kanonenschüsse, wobei die Russen 8 Verwundete hatten. Der Fürst brachte die Nacht in dem Lager des Detaschements von Chobischawdon zu und ging dann über Kuriesk und Gerselaul nach Chassavyurt. Diesen Ort hat der Fürst selbst gegründet. Von hier aus unternahm derselbe eine Rekognoscirung nach Auch. Von hier trat der Fürst die Rückreise an. In Naurskaja auf dem Wege nach Mosdok empfing er die Abgesandten der Kalmyken aus der Steppe und reiste dann über Mosdok nach Jekaterinodar weiter. So weit geht der Bericht. Man zweifelt nicht, daß diese Inspectionsreise die Vorbereitung zu umfassenden militärischen Operationen ist.

Türkei.

Konstantinopel, den 5. Juni. Man trifft ernstliche Anstalten für die Sicherheit. Alle Straßen von Pera, Galatas, Tophanes, Kassimpaschas, kurz alle Vorstädte Konstantinopels sollen von Truppen besetzt und durchzogen werden. Pera mit seinem Bezirk steht unter dem Befehl des Kriegsministers, Tophane und Umgebung unter dem Befehle des Großmeisters der Artillerie und Kassimpascha nebst den angrenzenden Orten unter dem Kommando des Marineministers. Jeder von diesen Befehlshabern wird bis auf neue Ordre die unter seinem Kommando stehenden Truppentheile dazu verwenden, um am Tage einige Bataillone und bei der Nacht einige Regimenter patrouilliren zu lassen und die große Verbrecherkolonie, die sich seit der Okkupation der Alliirten zwar nicht erst gegründet, aber doch wenigstens verhundertfacht hat, in Schranken zu halten. Die meisten Gefängnisse sind schon vollgeschichtet. — Am 1. Juni fand hier die Eröffnung und feierliche Einweihung des unter preußischem Schutze errichteten Schulgebäudes für die Protestanten der hiesigen Kolonien statt. Dem unermüdlichen Zusammenwirken des Königs von Preußen mit seinem Volke und den Mitgliedern der protestantischen Gemeinde zu Konstantinopel ist es gelungen, dies schöne und zweckmäßige Schulgebäude trotz aller Hindernisse herzustellen.

Am 11ten Nachts brach zu Nicosta auf der Insel Cypern ein Feuer im Bazar aus, das binnen 4 Stunden 114 Kaufläden zerstörte. Die Verwirrung kam den Dieben sehr zu statten, so daß von der Menge der Waaren nur wenig gerettet werden konnte. Man schätzt den Verlust auf 4 Millionen Piaster. Der Gouverneur gab sich zwar alle Mühe, dem Unglück zu steuern, aber sein Bestreben scheiterte an der Lässigkeit, womit die Löschanstalten betrieben wurden.

Trapezunt, den 26. Mai. Der letzte Courier von Erzerum brachte die Nachricht, daß die türkischen und englischen Kommissare nach einer 16tägigen beschwerlichen Reise dort eingetroffen waren. Sie fanden auf den Höhen zwischen Gümüschhane und Erzerum sehr viel Schnee, so daß sie einen Theil ihrer Pferde zurücklassen mußten. Die russischen Kommissare für die Grenzregulirung, General Chirikoff mit seinem Stabe, sind am 10ten von Tiflis aufgebrochen, um mit den übrigen in Kars zusammenzutreffen.

Amerika.

Im Staate Ohio ist es zu einem Konflikt zwischen den Staatsbehörden und zwischen Beamten der Vereinigten Staaten gekommen. Die letzterwähnten Beamten hatten vier Personen verhaftet, welche unter der Anklage standen, eine Anzahl entlaufener Sklaven beherbergt zu haben, waren jedoch von den Behörden selbst gefangen genommen worden.

Central-Amerika. Ueber die letzten Begebenheiten und die Capitulation des nordamerikanischen Bandenführers Walker, der als Räuber und Usurpator sich in den schwachen Republiken Central-Amerikas so lange gehalten hatte, ist das Nähere Folgendes: Am 4. April brannte Walker die ganze Stadt Rivas mit Ausnahme der stark befestigten Häuser um die große Plaza nieder. Da jede Hilfe ausblieb, bemächtigte sich seiner Schaar von kaum 300 M., die von den Truppen von Costa-Rica und Guatemala belagert wurde, Muthlosigkeit. Ein Angriff Letzterer am 11. April ward aber dennoch mit dem Muth der Verzweiflung zurückgeschlagen. Bis zum 27. April fiel kein Gefecht mehr

vor, aber die Desertion minderte die Schaar der Freibeuter, die Lebensmittel gingen fast ganz aus, Pferde, Maulthiere, Hunde, Katzen und Ratten bildeten die einzige Nahrung der Belagerten. Da erschien den Flibustiern in ihrer höchsten Noth ein rettender Engel in der Person des Capitain Davis von der amerikanischen Kriegsschaluppe „St. Marys.“ Derselbe begab sich ins Lager der Costaricaner und bestimmte deren Befehlshaber, General Mora, in den freien Abzug der Flibustier unter dem Schutze der amerikanischen Flagge. Auf diese Weise entging Walker dem Strange, der ihn erwartete. Der Kriegsschooner Walkers ward den Verbündeten überliefert. Das Unheil, das Walker in dem anderthalbjährigen blutigen Kampfe angestiftet hat, ist groß, gering gerechnet kostet er 12,000 Menschen das Leben und Millionen an vernichtetem Eigenthumswerth. (Walker ist bereits zu New-Orleans angekommen, dort empfingen ihn 10,000 Menschen mit Freudenruf. Flugs gab es eine große Volksversammlung und der Freibeuter sprach unter allgemeiner Begeisterung von den „Segnungen der Amerikanischen Freiheit, die er dem armen Central-Amerika leider nicht zu bringen vermocht. Doch sei solches gewiß.“ — Man glaubt, daß Walker den Costaricanern für seinen straflosen Abzug einen schlechten Dank bringen dürfte, indem ein neuer zu organisirender Einfall in seinem Plane läge.

Südamerika. Aus Montevideo berichtet man, daß im März das gelbe Fieber in der verheerendsten Weise in dieser Stadt ausgebrochen sei. Die Straßen sind verödet, Laden und Wirthshäuser geschlossen, und die tiefe Stille unterbricht nur das oft wiederkehrende Rasseln des Todtenwagens, in welchem häufig wohl 10 Todte auf einmal zum Kirchhof gebracht werden. Die Hospitäler sind überfüllt; ganze Häuser stehen leer; ein großer Theil der Einwohnerschaft, auch der Präsident der Orientalischen Republik und die Minister, haben sich auf's Land geflüchtet. Eine spätere Nachricht vom 2. Mai meldet, daß die Seuche einen milderen Charakter angenommen habe.

Asien.

Hongkong, den 27. April. Das Schiff „Raleigh“ hat das Unglück gehabt, zu stranden. Den größten Theil der Geschütze und des Takelwerks hat man geborgen; am fühlbarsten ist der Verlust einer Menge neuer und eigenthümlicher Bomben, die sich an Bord des gestrandeten Fahrzeuges befanden, und der sich vor einigen Monaten nicht ersetzen lassen wird. Die Hoffnung, das Schiff flott zu machen, ist gering. In Folge dieses Unfalls wird man die Operationen gegen die Seeräuber-Dschunken erst nach einigen Wochen wieder aufnehmen können. Der Mörder des Auctionators Markwick in Hongkong, den die chinesischen Behörden endlich ausgespürt und ausgeliefert haben, hat Enthüllungen gemacht, die auf eine Verschwörung gegen die Europäer deuten. Die chinesischen Briefe und Aktenstücke, die am 4. April bei der Wegnahme einiger Dschunken dem Kommodore Elliot in die Hände gefallen sind, enthalten Anspielungen auf den Plan der Chinesen, sich durch Kriegslist der Stadt Victoria zu bemächtigen, die Lebensmittelzufuhr den Engländern abzuschneiden und die britischen Dampfer zu überrumpeln. — Der Rebell Chak soll im östlichen Theil der Provinz Kwangtung mit mehr als 100,000 Mann stehen, die Bezirks-Hauptstädte von Hoguen und Sungchuen eingenommen haben und bis in die Nähe von Ychow, 100 Meilen von Kanton, vorgedrungen sein. Eine andere Armee, unter den Führern Lo und Hue, soll ebenfalls viele Dörfer und Landschaften eingenommen haben und das gemeine Volk arg bedrücken.

Die Direktoren der ostindischen Kompagnie haben die nöthige Summe votirt, um die Insel Parim am Eingange der Straße Babalmandeb in vertheidigungsfähigen Zustand zu setzen. Die Insel Parim, von den Arabern die Schlüssel-Insel genannt, beherrscht den Eingang der Straße Babalmandeb und ist für den Fall der Ausführung des Suez-Kanals ein Platz von der höchsten Wichtigkeit.

Tages-Begebenheiten.

Die Mörder des Försters Kreutzinger aus Haidewaldau sind ermittelt, verhaftet und der Criminal-Justiz überwiesen worden. Es ist dies der 25 Jahr alte Bauerssohn Carl Kroke und der 22 Jahre alte Inwohner Wilhelm Schulze, beide aus Waldau, Kr. Bunzlau. Man erzählt den Hergang also: Kreutzinger befand sich in der Bude eines Bahnwärters, als er Holzschläge in der Haide hörte. Er entfernte sich, um den Holzdieben nachzugehen. Der Bahnwärter hörte darauf, daß die Holzschläge verstummten — auch einen Schrei soll man gehört haben — und daß darauf ein Wagen davon fuhr. Die Gerichtspersonen, welche von Görlitz zur Erhebung des Thatbestandes sofort, nachdem der Erschlagene gefunden worden war, eintrafen, entdeckten, daß ein Holzdieb aus Haidewaldau Theilnehmer der That gewesen sei. Als man ihn aufsuchte, gab er in sichtbarer Angst vor, er habe schon selber Anzeige von der That machen wollen, deren Zeuge er gewesen sei, aber nicht der Thäter. Dieser sei der Bauersohn Kroke aus Waldau; dieser habe den Förster, als er ihn habe pfänden wollen, mit der scharfen Axt so in den Kopf geschlagen, daß er ihm todt zu Füßen gefallen sei, worauf er ihm noch mehrere Schläge mit der Axt gegeben und ihn in den Busch geschleppt habe. Zeuge sei in Angst davon gelaufen und habe keinen Theil an der That. Kroke wurde auch glücklich zur Haft gebracht; die Schuld steht auf seinem Gesichte, aber er soll ein wirkliches Geständniß noch nicht abgelegt haben. Kreutzinger hinterläßt ein Kind und seine Frau in schwangerem Zustande. Gewiß wird die Dienstbehörde für die Armen sorgen, deren Versorger in treuer Abwartung seines gefahrvollen Dienstes das Leben verlor.

In Betreff des in Breslau vor zwei Jahren an der Frau Jaschkowitz und deren Tochter verübten Mordes gibt die „Schl. Z.“ aus Zobten folgende Mittheilung: Am 2. Juni verhaftete ein Polizeibeamter aus Breslau in dem Dorfe Kuhnau eine Mutter und ihre 3 Söhne und brachte dieselben nach Zobten ins Gefängniß. Der eine Sohn wurde wieder freigelassen, aber die Mutter mit den beiden andern Söhnen nach Breslau abgeführt. Der Vater wurde nicht festgenommen. Die Tochter, welche ebenfalls gefänglich eingezogen worden ist, soll zur Zeit der Ermordung bei jener Frau gedient und um die That gewußt haben; sie soll nun, nachdem sie geglaubt, die Geschichte sei vergessen, an den auswärts lebenden Thäter, ihren Geliebten, geschrieben und ihn zur Rückkehr aufgefordert haben. Die Antwort war unleserlich geschrieben und sie daher genöthigt, sich dieselbe vorlesen zu lassen. Dem Vorleser kam die Sache verdächtig vor und er machte davon Anzeige. Die Folge davon war die erwähnte Verhaftung. Der Vater soll, wie es heißt, von gar nichts wissen.

Zu Großhau bei Düren ist am 11. Juni ein schreckliches Unglück vorgefallen. Eben war die Frohnleichnams-Prozession zur Kirche zurückgezogen, und der Priester im Begriff, derselben den Segen zu ertheilen, als ein Blitzstrahl in den Thurm schlug, dort alles zerschmetterte und dann in die Kirche niederfuhr, wo er alle Anwesende zu

Boden schlug. Während Einige mit dem Schrecken davon kamen und sich gleich wieder aufrichteten, um den Anderen Hülfe zu leisten, waren von diesen 6 auf der Stelle todt und 41 mehr oder minder stark verwundet; bei 9 derselben ist die Beschädigung gefährlich.

Zu Wiesbaden fand am 12. Juni, Nachmittags um 5¾ Uhr, im Militär-Laboratorium eine Pulver-Explosion statt. Menschenleben ist keins zu beklagen.

Aus Belgien wird ein trauriger Unglücksfall berichtet: Die junge Frau des Grafen de Bourbon-Busset sah am Eingange einer Kohlenmine dem Fördern der Steinkohlen zu; plötzlich reißt das Hauptseil, schlingt sich der Unglücklichen um den Leib und schleudert sie vierzig Fuß in die Tiefe, wo sie ganz zerschmettert aufgehoben wurde und nur noch wenige Sekunden lebte.

Von der Pfarrkirche zu S. Vito di Schio (Provinz Vicenza), deren Façade neu aufgeführt wird, stürzte während des Gottesdienstes ein Theil der Wand, an der die Frauen standen, ein; 8 wurden erschlagen und viele haben theils schwere, theils leichte Verwundungen davon getragen.

In Krakau erhing sich bei einem heftigen Gewitter eine Frau aus Angst, um dem Eintreffen des von ihr gefürchteten Kometen zu entgehen. Aehnliches ist auch in Prag vorgekommen.

Vermischte Nachrichten.

Frequenz der Gymnasien, Progymnasien u. Realen im preußischen Staate im Sommer 1856.

Die 15	Gymnasien	der	Provinz	Preußen	hatten 4133	Schüler,
„ 18	„	„	„	Brandenburg	„ 5825	„
„ 10	„	„	„	Pommern	„ 2695	„
„ 21	„	„	„	Schlesien	„ 6798	„
„ 7	„	„	„	Posen	„ 2431	„
„ 21	„	„	„	Sachsen	„ 5001	„
„ 13	„	„	„	Westfalen	„ 2958	„
„ 21	„	„		Rheinprovinz	„ 5272	„

Die 126 Gymn. im preuß. Staate hatten zusamm. 35413 Schüler.

Die 22 Progymnasien der Monarchie hatten zusammen 1740 Schüler. In 67 Real- oder höheren Bürgerschulen waren zusammen 17251 Schüler.

In Helsingfors ist neulich ein Student gestorben, der wohl der älteste seines Standes in Europa war. Er starb 71 Jahre alt, lebte als Hagestolz und konnte sich nicht zum Abgange von der Hochschule entschließen.

Entschiedenes Unglück kann man es nennen, wenn Jemand an 26 Lotterie-Loosen Theilnehmer ist und auf keines derselben etwas gewinnt. Diese „Vernachlässigung des Glücks" soll in der letzten Lotterie wirklich ein Berliner Spieler erfahren haben.

Drei Tage im Riesengebirge.

(Novelle von Carl Reche.)

(Fortsetzung.)

Sechstes Kapitel.

Im Riesengebirge. Dritter Tag.

In einem beliebten Liede heißt es: Wenn man beim Wein sitzt, was ist das Beste? Einschenken — Austrinken ist das Allerbeste! So schienen auch drei junge Männer zu denken, die „bei Hübnern" in den Grenzbauden saßen und sich den Ungar-Ausbruch des alten gemüthlichen Oesterreichers nach obigem Schema trefflich schmecken ließen. Nicht weit von ihnen weg saß eine größere Gesellschaft, zum Theil aus jungen Damen bestehend, welche ihre Augen oft sehnsüchtig nach den drei Zechern schweifen ließen, nicht etwa weil Gott Amor einen Streich ihnen gespielt — das kann Verfasser nicht eben behaupten, — sondern weil sie nach unumstößlichen Gesetzen bei „Hübnern" tanzen wollten. Denn es ist sonderbar, und alle jüngeren Besucher des Riesengebirges werden es mir zugestehen, daß wenn sie auch eine noch so anstrengende Parthie gemacht haben, beim Klange des Flügels oder der Harfen ihre Füße alle Strapazen vergessen haben und gar zu gern zu einer Polka auf luftiger Höhe antreten. Unsere drei Herren aber waren hartherzig und schienen sogar von einigen Exklamationen der Schönen in Betreff eines Tänzchens nicht gerührt zu werden, sondern blieben erwartungsvoll bei ihren Gläsern sitzen. Erwartungsvoll, sage ich, denn ihre Augen schweiften fortwährend durch die Fenster und manchmal eilte Einer von ihnen hinaus, um auf den Weg nach Schmiedeberg zu blicken. Aber vergeblich, und sie kehrten zu ihren Gläsern zurück, sich in ein etwas leise geführtes Gespräch vertiefend, so daß sie nicht bemerkten, wie ganz still ein anderer Herr an sie herangetreten war und: „Guten Morgen, Brüder!" — ihnen zurief. Da sprangen sie auf! „Werner, altes Haus, Bruder Spott!" mit diesen Worten umarmten sie freudig den sehnsuchtsvoll Erwarteten, und — wir wissen nun, in welcher Gesellschaft wir uns befinden. Es waren die vier Freunde, welche sich ein Rendezvous in dem geliebten Riesengebirge gegeben hatten.

„Wein her!" rief Linden, und das Verlangte erschien. „Trink, Bruder," hieß es, „und dann das Herz aufgeschlossen!" Nun wurden ihm Vorwürfe über sein langes Außenbleiben gemacht und Werner entschuldigte sich gehöriger Maßen, die Freunde erzählten, auf sein Befragen, wie es ihnen seit der kurzen Zeit, da man sich in Berlin das letzte Mal gesehen, ergangen sei, und referirten, daß Linden und Stern noch in ihren alten Verhältnissen seien, Pförtner aber das von Paul in Anregung gebrachte Rendezvous am hiesigen Orte nur darum so betrieben habe, weil sein Vater ihn nach Hause wünsche, damit er, wie v. Linden bemerkte, zum Krautjunker in optima forma dressirt werden soll.

„Aber Bruder," fragte Pförtner, „warum ließest Du denn außer dem kurzen Schreiben, worin Du uns hierher einludest, weiter Nichts von Dir hören, bist Du denn in Deiner Informatur so verknöchert, daß Du die lustigen Genossen Deiner Studentenjahre ganz vergaßest?

„Mit meiner Hofmeisterei ist's aus," sagte Paul tonlos, „Kinder, ganz aus, und nur deshalb wollte ich hierher mit Euch, um wieder einmal treue Herzen, Gesichter ohne Falsch um mich zu sehen!"

„Was ist denn das? Du scheinst ja ganz verzweifelt, Freund rede, was ist denn vorgefallen?"

„Ich werde Euch Alles erzählen, aber — Werner sah sich mit besorgtem Blick nach den übrigen Gästen im Zimmer um.

„.. Gehen wir hinaus in die freie Gottesnatur," sagte Stern, „kommt Kinder!" und sie gingen und lagerten sich auf dem weichen Moos in dem dunkeln Walde.

„Was ich zu sagen habe, ist bald erzählt, begann Paul," „ob bald vorbei, — das weiß Gott!"

„Ihr wißt es, daß mein Leben in Eiksdorf für mich viel Interessantes hatte, obgleich ich den näheren Umgang mit der fürstlichen Familie nicht suchte. Ich habe schöne, herrliche Stunden, durchglänzt von der Liebe zu meiner Marie, verlebt. Die Fürstin war im Bade und ich träumte nun von einem herrlichen Leben, da Marie zurückgeblieben war. Köstliche Abende habe ich in ihrem Zimmer genossen, Stunden, nach denen in meinem Innern der Entschluß reifte, Mariens Besitz zu erringen, es koste was es wolle! Und ich habe gearbeitet und geschafft, soviel in meinen Kräften stand. Sämmtliche Examina hatte ich hinter mir und ich sah ein, daß wenn ich Ansprüche auf ihre Hand machen wolle, ich eine gewisse höhere Stellung im Leben haben müsse. Daß ich das theol. Doktor=Diplom erhielt, habt Ihr gehört; daß mein Name in der theologischen Welt nicht mehr ganz unbekannt war, schmeichelte mir nicht etwa — nein — sondern ich sah es an als die erste Staffel zu dem Platze, von welchem aus ich meine Augen nach der Welt Ansicht auf Marien werfen durfte. Leider waren dies vielleicht in religiöser Hinsicht unedle Gründe zu meinem Streben; aber der Liebe höchster Preis konnte in meinen Augen kein Verbrechen sein!

Merkwürdig blieb mir es jedoch, daß ich selten, wenn es nicht in Mariens Zimmer geschah, mit ihr allein bleiben konnte; — fast jedesmal, auch auf unsern Spaziergängen durch den Park, störte uns das scheinbar zufällige Begegnen der Gouvernante Frl. Angelika Ermann. Der Geheimsekretär des Fürsten hatte sich mir während dieser Zeit öfters zu nähern gesucht. Einige Male besuchte er mich in meinem Zimmer und hier erzählte er mir von seinen Reisen, die er mit dem Fürsten in dessen Jugend gemacht. Lebenslustig, wie dieser gewesen sein mag, hatte er manchen tollen Streich verübt, und der elende Mensch scheute sich nicht, das Vertrauen seines Herrn zu mißbrauchen und mich mit dem, was Geheimniß bleiben sollte, bekannt zu machen. Als ich ihm aber erklärte, daß ich, wenn er derartige Gespräche nicht einstelle, es vorziehen würde, allein zu bleiben, kam er nicht wieder, sondern mied mich, nur sah ich ihm an, daß er mein Feind geworden war.

Mittlerweile war die Ankunft der fürstlichen Familie angekündigt worden und Alles zum festlichen Empfange eingerichtet. Zwei Tage vorher, in der Dämmerstunde, rollte eine Extrapost vor das Schloß und zu meinem Erstaunen, (ich kam eben von einem Spaziergange zurück,) sprang der Fürst heraus und eilte, ohne sich umzusehen, hinein. Ich ging auf mein Zimmer und wechselte schnell meine Kleider, um ihn zu begrüßen, als ein Bedienter erschien, der mich bat, ihm zum Fürsten zu folgen. Da ich vermuthete, daß etwas Wichtiges vorgefallen sein mußte, so ging ich, ohne zu zögern, in das Kabinet des Fürsten, der mit starken Schritten auf und ab ging und mir gar nicht Zeit ließ, meinen Gruß anzubringen, sondern zu mir sagte: Wir sehen uns unter sehr betrübenden Umständen wieder, Herr Werner, und ich muß Ihnen ohne Umschweife sagen, was mich bewogen hat, Sie heut Abend zu mir zu bitten.

Ich habe Sie, ich muß es Ihnen frei gestehen, für einen sehr edeln jungen Mann gehalten und war ganz glücklich, als es mir gelang, Sie für mein Haus zu gewinnen; um so mehr überraschte es mich, von einer Seite Mittheilungen über Sie zu erhalten, die mir, als von einer mir genau bekannten Person ausgehend, vollständig glaubwürdig erschienen sind. Diese Nachrichten werfen einen Schatten auf Ihr früheres Leben und haben mich belehrt, daß man sich nie von dem äußern Scheine blenden lassen soll, ja sie haben mir sogar die Gewißheit verschafft, daß ich mich in Ihnen getäuscht und daß Sie Ihre früheren Fehler nicht vermieden, sondern auf eine höchst niedrige Weise Ihre Streiche hier fortgesetzt haben. Sodann ist mir zu Ohren gekommen, daß Sie sich bei der beklagenswerthen Nichte meiner Frau in Gunst zu setzen gewußt haben und Sie finden gewiß selbst, daß es, gelinde gesagt, eine Thorheit ist, die Sie sich haben zu Schulden kommen lassen, und daß Sie, auch in den für Sie allergünstigsten Verhältnissen, niemals irgend welche Ansprüche an Fräulein Marie machen können. Sie werden also Alles, was bisher stattgefunden hat, künftig zu vermeiden haben und dahin arbeiten, daß das arme Kind ihre Verirrung vergißt. Ihre sonstigen Fehler verzeihe ich Ihnen jedoch in Betracht des wahrhaften Wohlwollens, das ich für Sie hege, und der Liebe, die meine Kinder zu Ihnen haben, so wie des übrigen Guten, das Sie doch gestiftet haben. Nehmen Sie diese meine ernsten Worte für das, was sie sind, für eine Anregung, Sie von dem Abgrunde zurückzuführen, in den Sie unfehlbar stürzen, wenn Sie so fortfahren, wie Sie angefangen haben. — Hier schwieg er. Ich war erstarrt und ich glaube, hätte man mein Todesurtheil mir angekündigt, ich würde nicht mehr erschrocken sein, als bei dieser furchtbaren Anklage. Ich weiß auch heut noch nicht, was ich damals gesagt haben mag, nur so viel ist mir erinnerlich, daß ich vor allen Dingen fragte, wer der Nichtswürdige sei, der mich um meinen guten Ruf zu bringen so bemüht sei, und welches denn eigentlich die Verbrechen seien, die man mir zur Last lege?

Er aber meinte: Derjenige, von dem er alle diese Mittheilungen habe, besitze sein volles Vertrauen, und was meine Schuld anbetreffe, so würde ich damit besser bekannt sein, als er, und er wolle Alles in ein stetes Dunkel gehüllt wissen, er denke: Vergeben — vergessen!

Nein, nicht vergessen, Durchlaucht! — rief ich im Tone der höchsten Entrüstung — ich betrachte mein Verhältniß zu Ihnen von dieser Minute an als ein aufgelöstes, und da Sie mir Aufklärung versagen, so werden Sie mich nur an den Schranken des Gerichts wiedersehen! An meiner Ehre hat bis jetzt noch kein Makel gehaftet und weder Sie, noch Ihre Helfershelfer sollen daran rütteln!

Hier verließ ich ihn, ohne seine Entgegnung abzuwarten. Ich war nun schnell resolvirt. Zuerst schrieb ich den Brief an Euch, dann stürmte ich mit den furchtbarsten Gefühlen nach Sorgwitz zum Pastor Ziegler, den ich unter kurzen Andeutungen über das Vorgefallene um seine Pferde bat, die er mir bereitwilligst gewährte. In Eiksdorf mit Zieglers Wagen angekommen, packte ich meine Sachen schleunigst ein, ließ sie aufladen und kam zu später Nachtstunde wieder in Sorgwitz an, wo ich eine erbärmliche Nacht verbrachte. Am andern Morgen reiste ich ab, meine Sachen blieben bei Zieglers. Ich bin nun acht Tage lang planlos umhergestreift, ohne in meiner Angelegenheit das Geringste gethan zu haben, ich wollte nichts unternehmen, ich hätte denn mit Euch gesprochen, und so bin ich denn da, ein Geschändeter!“

Kaum hatte Werner geendet, als sich die Entrüstung, ja ich möchte sagen, die Wuth der jungen Leute in den lautesten

Ausrufen kund gab. Werner, der herrliche Mensch, von seinen Freunden aufs Höchste geschätzt, — Werner, dem Keiner auch nur den kleinsten Fehler vorwerfen konnte, auf dessen Tugend alle seine Commilitonen Felsen bauten, wurde für einen Verbrecher erklärt — das war zu viel für diese offenen graden Seelen.

„Bruder, Du kommst mit mir," rief der Graf, „wir wollen Dich auf den Händen tragen; Stern und Linden mögen Deine Sache ausfechten, Du schändest Dich erst, wenn Du mit diesen Leuten noch ein Wort wechselst!"

Aber wir lassen die vier Freunde mit ihren Berathungen allein und wenden uns nach einer andern Seite des Gebirges, um zu sehen, was fast zu derselben Zeit dort vorgegangen ist. —

In später Abendstunde wandelte ein einsamer Spaziergänger durch die schönen Anlagen Warmbrunns und bald war er an einem dichten Gesträuch angelangt, an dessen anderer Seite eine Bank angebracht war. Dort saßen, in ein Gespräch so vertieft, daß sie den zwar leisen Trittes dahin schreitenden Spaziergänger nicht hörten, zwei Damen, und eben wollte jener vortreten, als er auf einmal stutzte, stehen blieb und sich so gut und so leise als möglich verbarg. Hören wir, was ihn so plötzlich auf seinem Wege aufhielt und zum Horcher machte.

„Angelika," sagte die Eine, „wirst Du es niemals bereuen, diesen unglücklichen Menschen so in die Nacht hinaus gestoßen zu haben? Du hast ihn vielleicht um sein Lebensglück gebracht, ich gestehe, daß ich nicht an Deiner Stelle sein möchte!"

„Bereuen?" hohnlachte die Andere, „bereuen? Niemals! hat er mich nicht um mein Glück gebracht, hat er nicht meine Liebe zurückgestoßen, mein Entgegenkommen mit Verachtung von sich gewiesen? O welche Wollust für mich, daß sie nun sich grämt, daß das ganze Haus wie verstört ist. Der Fürst verwünscht seine Heftigkeit, sein allzu rasches Wesen, und hat nur die Hoffnung, daß er Wernern wieder bekommt. Doch dafür ist gesorgt, ich kenne diesen Stolzen!"

„Aber Du hast noch nicht auserzählt, — wie kam es denn, daß er gleich das Haus verließ?" fragte die Erste wieder.

„Sieh, bald nach meinem Briefe an die Fürstin schrieb der Geheimsekretär Joppich an den Fürsten, daß er dem Werner nicht traue und bat, daß es ihm erlaubt sein möge, mit den Beweisen davon zum Fürsten zu kommen. Einige Tage darauf reiste er ab und ich glaube, daß er die Erlaubniß dazu nur der Vermittelung der Fürstin zu danken hat, trotzdem er das vollste Vertrauen des Herrn besitzt. Dort hat er ihm nun, wie er mir später erzählte, gesagt, daß Werner während seiner Studienzeit in Berlin falsche Wechsel angefertigt habe und nur durch die Verwendung seines Bruders aller Strafe entgangen sei. Joppich hat dies auch durch Briefe von dem Banquierhause, bei welchem diese Wechsel präsentirt worden sind, erhärtet. Dann hat er ihm einen falschen Wechsel von 500 Thlr. vorgelegt, den Werner auf den Fürsten ausgestellt haben sollte. Diesen Wechsel, hat er ihm erklärt und durch verschiedene Machinationen bewiesen, soll Werner verwerthet haben, ich weiß aber, daß dies nur eine geschickte Manipulation des Sekretärs ist, der alle Handschriften leicht nachzuahmen versteht. Der Fürst ist sehr erzürnt gewesen und hat Wernern wollen zur Rede stellen, aber Joppich hat ihn mit allem Aufwande von Tugend gebeten, jenen nicht unglücklich zu machen, sondern ihn einfach, ohne Angabe der Gründe zu verabschieden. Der Fürst hat zwar mehr gethan als uns lieb ist, jedoch mein Plan ist gelungen. Werner und Marie sind getrennt, beide unglücklich! Herrlich! Wie Joppich sich herauswickeln wird, weiß ich nicht, es ist mir auch gleich, — habe ich doch meine Rache gekühlt!"

Der einsame Wanderer schien genug gehört zu haben, er entfernte sich so geräuschlos als möglich und ließ die Sprecherinnen allein. Wir aber dürfen schon verrathen, wer der unvermuthete Horcher gewesen, es war der alte Fürst G...!

Siebentes Kapitel.

Daheim!

In dem Hause des alten Werner war es seither ruhig, aber einsam und düster gewesen. Schwer vernarbt eine solche Wunde, wie sie dem Vaterherzen Werners geschlagen worden war, und niemals heilt sie ganz. Und wie oft hatte er, besonders in den ersten Zeiten nach jenem schrecklichen Abende, die ungerechten Ansichten seiner Frau in Bezug auf Paul zu bekämpfen gehabt. Daß sein Leben dadurch ein freudenloses gewesen war, läßt sich leicht denken, und ein zwar leiser, doch fühlbarer Schatten hatte sich zwischen die Liebe und Einigkeit des Elternpaares gesenkt. Die arme Frau, mit einem sonst ganz guten Gemüth begabt, war durch den fürchterlichen Unglücksfall so darniedergebeugt worden, daß nur selten ein Lächeln über ihre Lippen kam, und wer wollte wohl zuerst den Stein auf sie werfen, daß ihr geplagtes Mutterherz, wenn auch ungerecht, Paul als den Urheber all' dieses Unglücks ansah. Mochte sie es sich zu manchen Zeiten oft genug wiederholen, daß Gustav durch seine eigene Schuld an den Rand des Verderbens gekommen war. — Sympathieen waren zwischen ihr und ihrem Stiefsohn nicht vorhanden und Vater Werners Manier, sie von ihrem Irrthume zurückzuführen und von Pauls Edelmuth und herrlichem Gemüth zu überzeugen, war nicht geeignet, bleibende Frucht in ihrem Herzen zurückzulassen.

Zwar war in der letzten Zeit eine gewaltige Aenderung in ihrem Innern vorgegangen, aber sie selbst wollte es sich nicht gestehen, daß es fast mütterlicher Stolz über Pauls Streben und die Erfolge seiner unausgesetzten Thätigkeit war und verbarg dies vor ihres Gatten Augen. Die schlauen Töchter waren aber doch dahinter gekommen, und wußten immer, wenn sie mit der Mutter allein waren, so viel Gutes und Liebes von ihrem Paul zu erzählen, den sie wie ihren leiblichen Bruder lieb hatten, — und wie er so gelehrt geworden sei, wie er so schöne Bücher geschrieben und wie sehr sie sich darauf freuten, wenn er einmal daheim predigen würde. Als Student hatten sie ihn gehört, dann aber nie wieder, und sie wußten, Pauls Rednergabe war eine ungewöhnliche und hinreißend war die Kraft seines Wortes. O, die Mutter hatte die Heftigkeit in ihrem Briefe an Paul, worin sie ihm das Haus verbot, schon oft bereut und sich manchmal nach dem Anblick seines treuen Gesichtes gesehnt, — und hatte sie doch so viel zu fragen gehabt, als der Vater von einem Besuche, den er bei Paul in Eiksdorf gemacht hatte, zurückgekehrt war.

Auch der alte Werner hatte mit stiller, seliger Vaterfreude die schnellen Erfolge von Pauls öffentlichem Auftreten wahrgenommen, ob er gleich dessen Beweggründe nicht kannte, und welchem Vater schlüge nicht das Herz höher, wenn er von des Sohnes wechselndem Ruhme hört und liest. Er, wie seine

Töchter, standen in immerwährendem Briefwechsel mit Paul, und die verschiedenen Epochen in dessen Wirken waren immer Lichtblicke in das stille traurige Leben daheim. War ja doch dem guten Vater Werner auch ein lieber, langjähriger Freund genommen, der Geistliche des Orts, mit dem er so manches Jahr in Fried' und Freundschaft gewirkt — er war schlafen gegangen und der Tod dieses Redlichen hatte unsern Werner schmerzlich berührt.

Während dieser Zeit kam auch ein Brief von Paul, worin er dem Vater die Ereignisse der letzten Tage ohne Umschweife mittheilte und zugleich bemerkte, daß er Nichts von sich hören lassen werde, bevor er nicht in den Augen der Welt gereinigt dastehe. Dieser Brief hatte eine gewaltige Aufregung verursacht. Der Vater, von der Unschuld seines Sohnes überzeugt, blieb äußerlich zwar am ruhigsten, aber in seinem Innern nagte ein Wurm, der Kummer um seinen Einzigen, dem schon im Anfange seiner öffentlichen Laufbahn solche trübe Wolken den Jugendhimmel verfinsterten. Zwar sah er ein, daß Paul nur das Opfer einer Intrigue sein mußte, aber konnte nicht die Ungnade dieser Mächtigen, denen er so ernst entgegen getreten war, — seine ganze weitere Thätigkeit — wenn auch nicht hemmen, — doch nicht zu dem gewünschten Ziele kommen lassen? Er kannte die Menschen aus seinen eigenen trüben Erfahrungen besser. — Und die Mutter? — Ach sie war trostlos und zum ersten Male verrieth sie tiefere Gefühle für ihren Stiefsohn, zum ersten Male ließ sie seinem reinen Herzen Gerechtigkeit widerfahren. Aber ihre geheimsten Hoffnungen waren dahin. Dahin die goldenen Träume von Pauls einstiger Größe, dahin die lieblichen Bilder späterer Zeit, wenn er, ein angesehener Mann, allen Groll vergessend, den Lebensabend seiner Eltern durch seine Liebe verschönen würde! Alles war verschwunden und schon sah sie ihn im Geiste dem unglücklichsten Schicksale anheimfallen.

Die Schwestern aber machten ihrem Zorne durch lebhafte Aeußerungen Luft und ließen an der fürstlichen Familie, die ihren guten Bruder in's Unglück stürzen wolle, kein gutes Haar. (Fortsetzung folgt.)

Am Jahrestage der Schlacht von la belle Alliance.

Vorwärts, Du erprobter Preußen-Degen,
Vorwärts, Hohenzoller! wanke nicht.
Ging' es auch auf blutgetränkten Wegen,
Deine Söhne kennen ihre Pflicht.
Friedrich Wilhelm, Vater Deiner Krieger,
Rufe nur, es sind die alten Sieger!

Ahnend weilt der Blick auf jenen Auen,
Wo geflossen uns'rer Väter Blut;
Und der Thräne sanftes Niederthauen
Ehrt die Asche, die so ferne ruht.
Hört der Söhne Schwur, nach altem Brauche:
„Treu dem König bis zum letzten Hauche!"

Laßt die Preußen-Feinde alle toben;
Zische Schlange, die im Finstern schleicht.
Wird das alte, treue Schwerdt gezogen,
Hat der sich're Arm sie bald erreicht.
Darum: „Hoch" die schwarz und weißen Fahnen,
Und ein donnernd Hurrah Blüchers Manen!

Hirschberg, am 18. Juni 1857.

Reiber,
Unteroffizier im 7ten Landwehr-Regiment.

Hirschberg, den 18. Juni 1857.

Die Verbesserung der Trottoirs gehört unstreitig zu den Verschönerungen hiesiger Stadt und verdient die vollste Anerkennung des Publikums. Wünschenswerth wäre es aber, daß sich jeder der betreffenden Hausbesitzer lebhaft dafür interessire und nicht wie bei dem Hause No. 79 innere Schildauer Straße ausnahmsweise zu finden ist, vor seinem Hause neben den Steinplatten zur Hälfte gewöhnliches Straßenpflaster anbringen läßt; wodurch theils der angenehme Eindruck einer Verschönerung gestört, theils der Eifer für die gute Sache gelähmt wird.

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Den 10. Juni: Hr. Danziger, Assist.-Arzt i. 11. Inf.-Rgmt., a. Schweidnitz. — Hr. v. Meyern-Hohenberg, Lieut. i. 2. Drg.-Rgmt., a. Landsberg a. W. — Hr. Schlawe, Kaufm., a. Breslau. — Frau Major v. Grabczewska a. Schweidnitz — Hr. Kist, Lederhändl., a. Berlin. — Verw. Frau Gürtler Raschmann a. Grottkau. — Den 11ten: Frl. Fabricius, Stifts-Dame, a. Detmold. — Hr. Kny, Schönfärber, a. Breslau. — Verw. Frau Mältzer a. Fraustadt. — Hr. Brauermstr. Fischer m. Frau u. Tocht. a. Rawicz. — Hr. Dressel, Bäckermstr., a. Breslau. — Frau Gutsbes. Braun a. Seckerwitz. — Tuchmachermstr.-Tocht. Schulz a. Rothenburg. — Frau Fleischermstr. Pietsch a. Marklissa. — Den 12ten: Hr. v. Kamptz, Kgl. Reg.-Rath, a. Merseburg. — Hr. Brokes, Rentier, m. Frau, a. Posen. — Müllersohn Stritzker a. Langseifersdorf. — Hr. Hartwig, Lieut., a. Lüben. — Den 13ten: Hr. Sperling, Gutsbes., a. Grzybno. — Fräul. Schubert a. Arnsdorf. — Fräul. Marx a. Loslau. — Hr. Großpietsch, Rittergutsbes., m. Fräul. Tocht., a Bellwitzhof. — Den 14ten: Hr. Pietschmann, Brauermstr., a. Goldberg.

Die Gemeinde Heidau bei Parchwitz beging am vergangenen Sonntage ein frohes Fest; es wurde nämlich die von Seiner Majestät dem Könige der Gemeinde huldreichst geschenkte Orgel feierlichst eingeweiht und zum kirchlichen Gebrauche übergeben. Die Königliche Hochlöbliche Regierung hatte dem Herrn Orgelbaumeister Postel zu Liegnitz den Bau der Orgel übertragen, und Letzterer hat das Vertrauen, das die hohe Behörde in ihn gesetzt, vollkommen gerechtfertigt, denn das genannte Werk, welches 7 Stimmen im Haupt- und 3 Stimmen im Oberwerke, so wie 2 Bässe, eine Manual- und Pedalkoppel enthält, zeichnet sich nicht bloß allein durch Eleganz und höchst saubere Arbeit, sondern auch durch Gediegenheit und gute Intonation der einzelnen Stimmen aus,

(Nebst Beilage.)

so daß Herr Organist Fischer aus Glogau, welcher des Montags vorher im Auftrage der Königlichen Regierung dieses Werk revidirte und abnahm, dem Künstler seine vollste Zufriedenheit nicht versagen konnte und das Werk sowohl im Einzeln, wie im Ganzen als ein wohl gelungenes bezeichnete.

Mehrere Lehrer der Diöcese hatten sich zum Feste eingefunden. Der Gottesdienst begann mit dem Gesange des 84. Psalms von Klein: Wie lieblich sind deine Wohnungen 2c., worauf Herr Pastor Roth die Weihrede hielt und zuletzt im Namen der ganzen Gemeinde seinen Dank dem anspruchslosen Baumeister, alsdann Seiner Majestät dem Könige und der Königlichen Regierung zu Liegnitz, zuletzt aber dem Könige aller Könige darbrachte. — Am Schlusse seiner Rede forderte er nun die zahlreich versammelte Gemeinde zum Lobe und Preise des dreieinigen Gottes auf und der hiesige Kantor Hunger ließ nun sofort das volle Werk jubelnd ertönen und stimmte alsdann mit der Gemeinde, freudig bewegt, das Gloria an. Das Hauptlied spielte Herr Postel und den Kanzel- und die Schlußverse verschiedene Lehrer des Sprengels. Nach der Predigt sangen die anwesenden Lehrer den Psalm: Der Herr ist mein Hirte 2c., und beim Ausgehen aus der Kirche spielten Orgelbaumeister Postel und Kantor Hunger zwei 4 händige Piecen von Hesse.

Freudig verließ die Gemeinde das Haus des Herrn, den reichsten Segen des Himmels für den König und das Königliche Haus herabflehend.

Möchte dem Fleiße und der Kunst des Herrn Orgelbaumeister Postel die gerechte Anerkennung zu Theil werden und sich sein schon begründeter guter Ruf immer mehr verbreiten, das war eines Jeden und der ganzen Gemeinde aufrichtiger und letzter Wunsch.

Familien-Angelegenheiten.

3675. **Dem Andenken**

unsers unvergeßlichen guten Gatten, Vater und Großvaters, des weiland

Carl Rauschenbach,

Töpfermeister zu Marklissa.

Er wurde uns in Folge eines unglücklichen Falles am 2. Juni d. J., in dem Alter von 56 Jahren 10 Monaten und 25 Tagen, ganz unerwartet durch den Tod entrissen.

Der Kampf ist aus, der Sieg ist Dein,
Zur Ruhe Gottes gingst Du ein;
Dich labt des bessern Lebens Morgen,
Auf ewig ist Dein Geist geborgen;
Ein Engel reichte Dir die Hand
Zum Aufschwung in das Vaterland.

Wir standen weinend um Dein Grab,
Hin bist Du, welchen Gott uns gab.
Wie viel ist uns mit Dir entrissen,
Wie schmerzlich werden wir Dich missen.
Die Gattin klagt, der Tochter Herz
Fühlt niempfundnen, tiefen Schmerz.

Doch — ewig sind wir nicht getrennt,
Dort, wo man Tod und Grab nicht kennt,
Umschlingen einst Dich unsre Arme,
O, welch ein Trost in unserm Harme.
Laß, Vater, ihn uns Kraft verleih'n,
Und Deine Gnade mit uns sein.

Heimgegangen schläfst Du nun in Frieden,
Ob Du schon von uns recht schwer geschieden,
Kannst Du nun von Deiner Arbeit sanfte ruhn.
Deine Tochter aber hart geprüft von Leiden,
Konnt' Dich guten Vater nicht zur Ruh begleiten,
Dir die letzte Ehre anzuthun.

Ach Du Theurer ruhest in des Todes Arme,
Wo nicht Klagen, keine Trauerharme,
Dich daraus zu winden es verstehn.
Auch Dein Schwiegersohn betrübt von Herzen
Fühlt mit uns die schweren Trennungsschmerzen.
Ruhe sanft, bis wir uns wiedersehn!

Die tief Trauernden

J. Christ. Rauschenbach, als Gattin.
A. Henr. Kuhnt, als Tochter.
F. Aug. Kuhnt, als Schwiegersohn,
Gustav, als Enkelsohn.

Marklissa.

3704. **Denkmal der Liebe**

bei der Wiederkehr des Todestages meiner geliebten zu früh geschiedenen Gattin und Mutter, der Frau

Johanne Beate Rückert geb. Berner,

Ehefrau des Bauergutsbesitzers Johann Gottfried Rückert zu Wiesa.

Sie starb den 21. Juni 1856, in einem Alter von 41 Jahren 6 Monaten 10 Tagen.

Uns ist ein trübes Jahr dahin geschwunden,
Seit Dich, Du treues Herz, die Erde deckt,
Noch brennen heiß der Trennung tiefe Wunden
Und immer wird der Schmerz aufs neu geweckt.
Wo auch der Blick mit seinem Kummer weilt,
Du fehlst, die Leid und Freud mit uns getheilt.

Wohin wir schaun, wo Du geschafft, gewaltet,
In Feld und Haus, da ist Dein Platz nun leer,
Es ist die Hand, die thätige, erkaltet,
Die Gattin, Mutter ist nicht mehr,
Theilt nicht mit uns mehr liebend Freud' und Sorgen,
Du ruh'st im Herrn, Dich weckt kein ird'scher Morgen.

Die Theure starb mir viel zu früh,
Zu früh auch für die Meinen,
Die alle wehmuthsvoll um sie
Mit mir, dem Vater, weinen.
Gott welches Leiden, welcher Schmerz!
Mir blutet immer mehr mein Herz
Bei meiner Kinder Thränen.

So ruhe sanft im sel'gen Himmelsfrieden,
Du wirst uns Allen unvergeßlich sein,
Aus unserm Kreise bist Du zwar geschieden,
Doch lebt Dein Geist in sel'gen Geister-Reih'n
Und dienet Gott vor seinem ew'gen Thron,
Genießend dort des Glaubens hohen Lohn!

Der hinterbliebene Gatte
nebst seinen Kindern.

Ober-Wiesa, den 21. Juni 1857.

3730. **Entbindungs = Anzeige.**

Verwandten und Freunden hierdurch die ergebene Anzeige, daß meine geliebte Frau Malwine, geb. Steuer, heut von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden worden ist.

Hirschberg, den 15. Juni 1857. Emil Cassel.

Todesfall = Anzeige.

3696. Donnerstag, den 11. Juni c., starb an Lungen-Leiden unser geliebter Sohn: der evangelische Lehrer Emil Kleiner, im Alter von 32 Jahren 6 Monaten 10 Tagen.

Nachdem er 12 Jahre mit aufopfernder Treue als Lehrer in Sägewitz bei Breslau gewirkt, trat er vor einigen Wochen ein — wie er hoffte — seinem Gesundheits-Zustande zuträglicheres Lehrer-Amt in Sawatzkywerk bei Tarnowitz an, wo ihn aber Gott bald — für uns unerwartet — durch den Tod ablöste.

Seinen Bekannten widmen diese Anzeige zur stillen Theilnahme: Die tiefbetrübten Eltern und Geschwister.

Weißstein bei Salzbrunn, den 16. Juni 1857.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Pastor prim. Henckel (vom 21. bis 27. Juni 1857).

Am 3. Sonnt. n. Trinit. (Johannisfest):

Hauptpredigt und Wochen-Communionen: Herr Pastor prim. Henckel.

Nachmittagspredigt: Herr Diakonus Hesse.

Collecte für unsere Gnadenkirche.

Mittwoch den 24. Juni 1857, Vormittags 10 Uhr, Synodal-Predigt: Herr Pastor Jentsch aus Giersdorf.

Getraut.

Hirschberg. Den 15. Juni. Jggs. Wilh. Aug. Hoffmann, Handelsmann in Grunau, mit Jgfr. Ernst. Paul. Schubert.

Warmbrunn. Den 16. Juni. Herr Friedrich Herrmann Menzel, Kaufmann in Liegnitz, mit Jungfrau Minna Pauline Ida Fanny Bruchmann.

Landeshut. Den 14. Juni. Karl Heinrich Beier, Häusler in Hermsdorf städt., mit Joh. Beate Bröth aus Reußendorf. — Den 15. Wittwer Herr Karl Friedrich Eduard Schmidt, Maler, Hausbes. u. Kirchenvorsteher in Breslau, mit Jgfr. Auguste Amalie Rosalie Brieger. — Jggs. Aug. Herrm. Müller, Bauergutsbes. in Reußendorf, mit Jgfr. Joh. Christiane Opitz daselbst. — Wittwer Aug. Gärtner, Freigärtner in Wernersdorf, mit Joh. Christiane Müller aus Reußendorf.

Stöckicht-Liebenthal. Den 9. Juni. Der Häuslersohn Joh August Stammnitz, mit Christ. Ernstine Börner.

Greiffenstein. Den 14. Juni. Der Dienstknecht Karl Gottlieb Weichelt, mit Johanne Christiane Oertner.

Greiffenberg. Der Zimmerges. Ernst Wilhelm Jung, mit Christiane Henriette Dilchner.

Friedeberg a. Q. Den 8. Juni. Jggs. Herr Konrad Hugo Dirlam, Hutmachermeister in Brieg, mit Henriette Auguste Tuttig.

Geboren.

Hirschberg. Den 21. Mai. Frau Kutscher Neumann e. S., Karl Herrm. Theodor. — Den 16. Juni. Frau Barbier Friede e. T., Franzisca Maria Bertha Clara.

Grunau. Den 21. Mai. Frau Inw. u. Maurer Kirchner e. S., Karl August.

Kunnersdorf. Den 27. April. Frau Hausbes. Heinrich e. S., Karl August.

Hartau. Den 2. Juni. Frau Häusler Schubert e. T., Marie Ernstine.

Gotschdorf. Den 27. Mai. Frau Inw. Markwirth e. T., Mathilde Ernestine.

Herischdorf. Den 10. Mai. Frau Freigutsbes. Hainke, geb. Meischter, Zwillingstöchter, 1) Henriette Pauline, und 2) Johanne Christiane.

Schmiedeberg. Den 29. Mai. Frau Tagearb. Sagaffer e. S. — Den 14. Juni. Frau Bergmann Hertwig e. S. — Frau Fabrikarb. Ansorge in Hohenwiese e. T., todtgeb.

Landeshut. Den 3. Juni. Frau Schmiedem. Schuhmann in Nieder-Zieder e. T. — Den 8. Frau Maurer Seidel in Leppersdorf e. T. — Den 9. Frau Zimmermann Springer in Nieder-Zieder e. S. — Den 13. Frau Fabrikauff. Zeuner e. S. — Frau Fleischermeister Artelt e. S., todtgeb.

Greiffenberg. Den 4. Juni. Frau Post-Briefträger Schmidt e. T., Selma Clara Ida.

Steinbach. Den 6. Juni. Frau Häusler und Weber Matthes e. T., Auguste Pauline.

Friedeberg a. Q. Den 22. Mai. Frau Feilenhauer Hirt e. S. — Den 29. Frau Schuhmachermeister Schirmer e. T. — Den 7. Juni. Frau Bürger u. Weber Feist e. T.

Goldentraum. Den 22. Mai. Frau Weber Schäfer e. S., Friedrich Wilhelm. — Den 31. Frau Hausbesitzer u. Schneidermeister Weiner e. T.

Gestorben.

Hirschberg. Den 9. Juni. Die unverehel. Dorothea Schwartz, 72 J. — Den 12. Benjamin Dresler, Tagearb., 70 J. 12 T. — Den 13. Herr Joh. Friedrich Wilh. Hanke, Königl. Kreisger.-Sekretär, Bureau-Vorsteher u. Lieut. a. D., 65 J. 11 M. 3 T. — Den 15. Frau Schuhmachermstr. Henr. Ludewig, geb. Fischer, 31 J. 1 M. 20 T. — Frau Korbmachermstr. Mariane Rose, geb. Rösler, 49 J. 6 M.

Grunau. Den 12. Juni. Johanne Henriette, Tochter des Inw. Käse, 1 M. 15 T.

Kunnersdorf. Den 10. Juni. Karl Robert Wilhelm, Sohn des Inw. u. Schneider Kleinert, 9 J. 17 T.

Straupitz. Den 11. Juni. Ernstine Pauline, Tochter des Häusler und Getreidehändler Baumert. — Den 14. Friedrich Wilhelm Heptner, Inw., 33 J. 9 M. 6 T.

Gotschdorf. Den 15. Juni. Pauline Ernstine, Tochter des Inw. Breiter, 24 T.

Warmbrunn. Den 30. Mai. Christian Gustav Hentscher, Hausbes. u. Bote, 47 J. 3 M. 15 T. — Den 12. Juni. Frau Hausbes. u. Schuhmachermeister Johanna Rosina Hübner, geb. Rösler, 55 J.

Schmiedeberg. Den 9. Juni. Verw. Frau Kupferschmiedmeister Linow, Friederike Theodore Charlotte geb. Artzt, 64 J. 8 M. — Den 12. Anna Katharina Auguste, Tochter des Tischlermstr. Herrn Exner, 18 T.

Landeshut. Den 10. Juni. Karl Paul Gottfried, Sohn des Bäckermeister Junghans, 1 J. 11 M. 19 T. — Den 11. Anna Ida Antonie, Tochter des Königl. Kreisgerichts-Aktuar Herrn Jahn, 2 M. 9 T. — Herr Johann Gottlieb Jäckel, Privat-Aktuar, 57 J. 11 M. 20 T. — Den 13. Anna Ernst. Emilie, Tochter des Nagelschmied Dietrich, 10 M. 9 T. — Den 14. Die Tochter des Tischlermeister Würfel, 14 T. — Den 15. Ernestine Pauline Agnes, Tochter des Hausbesitzer Niepel, 7 M. 19 T.

Greiffenberg. Den 6. Juni. Ernstine Pauline, Tochter des Weber Roß, 1 J. 4 M. 10 T.

Friedeberg a. Q. Den 19. Mai. Jggf. Karl Immanuel Keil, ältester Sohn des Handelsm. Herrn Keil, 17 J. 11 M. 1 T. — Den 21. Unverehel. Johanne Werner in Röhrsdorf, 70 J. 11 M. — Den 1. Juni. Die Frau des Kürschnermstr. u. Mützenmacher Katz, Louise Mathilde geb. Hamsch, 42 J. 4 M. — Verw. Frau Schmiedemeister Böhmert, Johanne Eleonore geb. Kittelmann, 62 J. 7 M. — Den 3. Verw. Frau Uhrmacher Hirt, Johanne Christiane geb. Gläser, 63 J. — Den 9. Marie Anna, Tochter des Inw. Scholz in Röhrsdorf, 2 J.

Goldberg. Den 1. Juni. Frau Schuhmacher Lamprecht, geb. Lehmann, 51 J. 2 M. 16 T. — Den 2. Frau Postillon Stanke, geb. Koschke, 48 J. 5 M. 2 T. — Den 6. Rudolph, Sohn des Nagelschmied Hoffmann, 25 J. 7 M. 3 T.

Wiesau bei Bolkenhain. Den 21. Mai. Ernestine Paul. Bertha, Tochter des Freigärtner, Gerichtsscholz u. Zimmermann Jensch, 1 J. 11 M. 4 T. — Den 22. Christ. Amalie, Tochter des Handelsmann Hornig, 7 M. 23 T. — Wittwe Henriette Wilhelmine Scholten, geb. Schöler, 70 J.

Nieder-Wolmsdorf. Den 30. Mai. Der Freigutsbesitzer Johann Karl Heinrich Püschel, 60 J. 3 M. 4 T.

Hohes Alter.

Friedeberg a. Q. Den 9. Juni. Verw. Frau Strumpfstrickermstr. Walter, Joh. Rosine geb. Fritsch, 80 J. 11 M.

Goldberg. Den 3. Juni. Der Häusler-Auszügler Scholz in Neudorf bei Goldberg, 83 J. 7 M.

Literarisches.

3683. **Sichere Hülfe für Augenkranke,**

welche sich portofrei an Unterzeichneten wenden, wird unentgeltlich die so eben als 3ter Jahres-Bericht erschienene Schrift zugesandt. — Es ist ein zuverläßiger Rathgeber für Augenschwäche, Augenkrankheiten und den grauen Staar, und vor allem **sichere Hülfe**, die sich vor Erblindung schützen wollen.

Goldberg im Juni 1857. **F. A. Vogel.**

3737. **Theater in Warmbrunn.**

Sonntag den 21. Juni zum ersten Male:

Die Fremde oder
Schuster Falkners Familienleben.
☞ **Anfang ½ 7 Uhr.**

C. Schiemang.

Gustav Adolph Verein.

Zur General-Conferenz wegen Wahl eines Deputirten für Oppeln ladet auf
Montag den 22. Juni Abends um 5 Uhr
in den Actus-Saal des Kantorhauses ein

der Vorstand.

3680. ☐ z. h. Q. d. 24. VI. h. 1. Joh.-F. u. T.-☐ I.

3719. **Bekanntmachung.**

Das Quartal der Böttcher-Innung zu Hirschberg wird Montag den 29. Juni abgehalten; sollten Meister gesonnen sein um ein Billiges dieser Innung beizutreten, haben sie sich zu melden bei dem

Ober-Meister und Vorstand der Innung.

3698. Dienstag den 30. Juni, Nachmittags 2 Uhr, werden zu unserem Quartal alle auswärtige Mitglieder in den Gasthof „zum weißen Schwan" hiermit eingeladen.

Der Vorstand der Schuhmacher-Innung.

Landeshut den 16. Juni 1857.

3710. Die Schneider-Innung zu Friedeberg a. Q. ersucht ihre Herren Collegen freundlich, sich Montag nach Johanni, als den 29. Juni, Punkt halb 1 Uhr, zum Haupt-Quartal einzufinden in der Behausung des Ober-Aeltesten Herrn Wurch. Das Nichterscheinen wird bestraft.

Der Vorstand.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

3731. **Zahlungsaufforderung.**

Nachdem über das Vermögen des Kaufmanns Wilhelm Riedel zu Schmiedeberg von dem Königlichen Kreis-Gericht hierselbst unterm 3. Februar d. J. der kaufmännische Konkurs eröffnet und der offene Arrest erlassen worden ist, fordere ich die Schuldner des Kaufmanns Wilhelm Riedel hiermit auf: die unberichtigt gebliebenen Forderungen binnen 14 Tagen an mich als Verwalter der Konkurs-Masse zur Vermeidung der Klage einzuzahlen.

Der Königl. Rechts-Anwalt Aschenborn.

Hirschberg den 18. Juni 1857.

3705. **Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.**

Zur Erleichterung des Besuches der Industrie-Ausstellung wird vom 23. Juni ab **allwöchentlich** an folgenden Tagen und Stationen die bei letzteren angegebene Zahl von **Tagesbillets III. Fahrklasse** zur **Hin- und Rückfahrt an demselben Tage gültig** ausgegeben und einschließlich der **gleichzeitig mit dem Fahrbillet einzuhändigenden Eintrittskarte in die Industrie-Halle** der nachstehende ermäßigte Preis für das Billet erhoben.

1. **Dienstags** zu **Reichenbach** und **Jauer** je 150 Billets à 1 Rthlr. 10 Sgr.
2. **Mittwochs** zu **Schweidnitz** und **Striegau** je 150 „ à 1 „ 3 „
3. **Donnerstags** zu **Freiburg** . . . . je 300 „ à 1 „ 3 „

Wer sich die Beförderung zu obigen Preisen sichern will, kann schon am Abend vorher in der betreffenden Billetexpedition sein Fahrbillet lösen.

Breslau, den 16. Juni 1857. **Directorium.**

3397. **Freiwilliger Verkauf.**
Kreisgerichts-Commission zu Hermsdorf u. K.
Das den Bauergutsbesitzer Johann Benjamin Tschentscher'schen Erben gehörige, sub Nr. 5 zu Hermsdorf u. K. im Hirschberger Kreise belegene Bauergut, gerichtlich abgeschätzt auf
5322 rtl. 4 sgr. 2 pf.
zufolge der in der Registratur einzusehenden Taxe, soll
am 20. Juli 1857 Vormittags 11 Uhr
an ordentlicher Gerichtsstelle unter folgenden Bedingungen:
1. daß Jeder, der zum Mitbieten zugelassen werden will, 1/10 der Taxe als Kaution erlege;
2. daß das Kaufgeld durch Uebernahme der eingetragenen Hypotheken-Posten, und durch Baarzahlung vollständig erlegt werden muß, ehe die Uebergabe erfolgt;
3. daß der Käufer bis zum Eingang der obervormundschaftlichen Genehmigung, welche spätestens in 4 Wochen zu bewirken ist, an das von ihm abgegebene Gebot gebunden bleibt,
freiwillig subhastirt werden.
Alle sonstigen Bedingungen werden im Bietungstermine bekannt gemacht werden.
Hermsdorf den 24. Mai 1857.
Königliche Kreis-Gerichts-Commission.

3689. **Freiwillige Subhastation.**
Kreis-Gericht zu Goldberg.
Erbtheilungshalber soll die zum Nachlasse des Stellenbesitzers Carl Gottlob Wilde gehörende Freistelle No. 6 zu Nieder-Steinsdorf nebst einem Areal an Acker, Wiese, Bruch und Garten von circa 16 Morgen, und gerichtlich auf 1950 Thlr. geschätzt, im Termine
den 18. Juli c., Vormittags 11 Uhr,
im Kreis-Gerichts-Gebäude hier verkauft werden.
Die Taxe und Hypotheken-Tabelle können in unsern Büreaux eingesehen werden.

3119. Das den Kaufmann und Gasthof-Besitzer Wolfschen Erben gehörige und auf
6970 Thlr. 5 Sgr.
taxirte Hofehaus No. 61, Gasthof „zum Kronprinzen" zu Ober-Salzbrunn, soll auf
den 16. Juli c., Vormittag 11 Uhr,
an hiesiger Gerichtsstelle im Zimmer No. 5 freiwillig subhastirt werden.
Taxe und Kaufbedingungen sind in unserer Registratur Bureau II einzusehen.
Waldenburg den 14. Mai 1857.
Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

3686. **Freiwilliger Verkauf.**
Kreis-Gerichts-Kommission zu Liebau.
Das sub No. 192 des Hypothekenbuchs verzeichnete, zu Liebau belegene, den Stellmacher Josef Walter'schen Erben gehörige Haus, abgeschätzt auf 263 Rthlr., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll
am 11. August 1857, Nachmittags 3 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Auktion.

3697. **Gras-Verkauf.**
Mittwoch den 24. Juni c., Nachmittags 4 Uhr, werde ich i. h. Auftr. die erste Schur Gräserei eines 3 – 4 Morgen großen Wiesenzinsstücks meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen. Hohenwiese, den 16. Juni 1857.
Gärtner Pohl, No. 21.

Zu verkaufen oder zu verpachten.

3712. In einer Kreisstadt ist ein seit **30 Jahren bestehendes Specerei-Geschäft billig** bei wenig **Anzahlung zu verkaufen**, oder auch zu verpachten; **reelle** Selbstkäufer erfahren das Nähere bei **Carl Kuke in Schönau.**

Danksagungen.

3699. In Folge des am 13. d. Mts. stattgehabten Brandes bei dem Bauergutsbesitzer Ehrenfried Scharf hierselbst, fühlen wir uns veranlaßt, allen den Commumen, welche uns ihre Spritzen zusendeten, so wie auch allen denjenigen schnell herbeigeeilten Personen, welche sowohl durch umsichtige Anordnung hinsichtlich der zweckmäßigsten Hülfsleistung, als auch durch thätigen Beistand selbst, ihre liebevolle Theilnahme so kräftig an den Tag gelegt haben, daß dem wüthenden Elemente recht bald Einhalt gethan und dadurch ein größeres Unglück verhindert werden konnte, unsern herzlichsten Dank hiermit auszusprechen. — Möge Gott Jeden vor ähnlichen Unglücksfällen behüten.
Nieder-Leppersdorf, den 15. Juni 1857.
Das Ortsgericht.

3700. Bei dem so ungünstigen Winde, welcher sich während des Brandes bei dem Bauergutsbesitzer Ehrenfried Scharf am 13. d. Mts. erhob, war mein Gehöfte insbesondere der größten Gefahr ausgesetzt, und nur der umsichtigen Leitung und der außerordentlichen Thätigkeit der herbeigeeilten Löschmannschaften verdanke ich nächst Gott noch den vollen Besitz meiner Wohn- und Wirthschaftsgebäude; weshalb ich allen Hülfeleistenden hierdurch meinen innigsten Dank ausspreche.
Nieder-Leppersdorf, den 15. Juni 1857.
Röhricht, Bauergutsbesitzer und Gerichtsscholz.

Anzeigen vermischten Inhalts.

3457. **Zur Auszahlung aller fälligen Zinscoupons von in- und ausländischen Effecten und Eisenbahn-Actien, so wie zur Realisirung derartiger geloosten Capitalien empfiehlt sich**
Abraham Schlesinger in Hirschberg.

3615. Das Dominium Hohenliebenthal fordert, wegen bevorstehenden Abganges des zeitherigen Wirthschafts-Inspektors, alle Diejenigen, welche an dasselbe Zahlungen zu machen oder Forderungen haben, auf, spätestens am 1. Juli ihre Zahlungen an dasselbe zu leisten, resp. von demselben zu empfangen, widrigenfalls sie die Nachtheile einer Versäumniß sich selbst zuzuschreiben haben.
Hohenliebenthal bei Schönau, am 12. Juni 1857.

3715. Durch schiedsamtlichen Vergleich erkläre ich nachgenannte Personen, den Ehrenfried Kuttig, August Kuttig, Rosine Thiel verehelichte Kuttig, sämmtlich aus Rudelstadt und die Johanne Wurm verehelichte Schmidt aus Maiwaldau, und alle andern noch anwesenden Personen, welche bei dem Kindtaufessen des Schuhmachermstr. Wurm zugegen waren, für ehrliche Leute und bitte sie wegen der ihnen von mir angethanen Beleidigung öffentlich um Verzeihung.
Maiwaldau, den 13. Juni 1857. Johanne Haike.

3412. **Direkt nach Port-Adelaide, (Australien) und von da nach Melbourne am 1. September d. J.**

von Bremen aus per Ohio, Capitain Renjes, besonders empfehlenswerthe Gelegenheit für Passagiere. Plätze besorgt und Auskunft giebt

Landeshut, im Juni 1857. **Theodor Schuchardt.**

3692. Feinste

Parfümerien

aus der berühmten Fabrik von

L. Jumpelt in Dresden

und echte

Eau de Cologne

empfiehlt

Friedr. Hartwig, Hof-Friseur.

3693. Neueste

Perrücken für Damen und Herren,

tadellos sitzend und auf's vorzüglichste gearbeitet, das natürliche Haar täuschend nachahmend, empfiehlt unter Garantie

Friedr. Hartwig, Hof-Friseur.

3714. Indem ich mich einem geehrten Publikum von nah und fern zur Uebernahme und Besorgung aller in das Commissionsfach einschlagenden Geschäfte, als z. B. Besorgung und Unterbringung von Kapitalien, Kauf und Verkauf von Gütern, Ackerstellen, Häusern u. dgl. ergebenst empfehle, sichere ich zugleich einem Jeden, der sich an mich wendet, die gewissenhafteste und reellste Bedienung zu. **Ernst Eckert,**
Commissionair in Cammerswaldau b. Hirschberg.

Verkaufs-Anzeigen.

3671. Eine Brauerei mit Krugs-Verlagsrecht, und eine kleine Landwirthschaft mit 2 Morgen Garten sind billig zu verkaufen.

Große und kleine Güter mit 5, 12, 40, 112, 120 bis 1200 Morgen Fläche, Brauereien, Mühlen, Schankwirthschaften weiset zum Kauf nach, resp. wird in einigen Fällen Tausch beabsichtigt. **Otto Krause in Schmiedeberg.**

3690. **Bekanntmachung.**

Ich werde Mittwoch den 15. Juli, Vormittags 11 Uhr, das zum Dominio Nieder-Prausnitz Kreis Jauer gehörige sogenannte Hohwaldstück, zu Schönwaldau Kr. Schönau gelegen, im Gerichtskretscham zu Schönwaldau verkaufen. Das genannte Waldstück hat einen Flächeninhalt von 6 Morgen 16 □-R. und ist mit Laubholz bestanden.

Dasselbe wird mit dem Holzbestande verkauft. Kauflustige werden mit dem Bemerken zum Termin geladen, daß das genannte Waldstück nicht unter 400 Thlr. verkauft wird.

Nieder-Prausnitz, den 15. Juni 1857. **Stapelfeld.**

3723. Mein hierselbst gelegenes Haus, nebst großem Obst- und Grasegarten, bin ich Willens sofort zu verkaufen. Das Nähere bei dem unterzeichneten Eigenthümer.

Gottfried Weber in Hermannswaldau.

3734. Eine vollständige **Mahlmühle** (Roßwerk) steht zum Verkauf auf dem Dominio Tiefhartmannsdorf.

Das Nähere ist bei dem dortigen Wirthschaft-Amt zu erfahren.

3684. **Verkaufs-Anzeige.**

Zum Verkauf aus freier Hand der zu Mittel-Kauffung, Kreis Schönau, unter No. 3 belegenen, mir eigenthümlich zugehörigen **Freigärtnerstelle**, wozu 12 Scheffel gutes Ackerland, 5 Scheffel zweischürige Wiesen, ein Obst- und Grasegarten von 2 Scheffel Fläche, ferner 5 Scheffel mit zum Theil schlagbarem Laubholze bestandener Busch gehört, das Wohnhaus mit Stall, so wie die Scheuer in gutem Bauzustande, und die gutsherrlichen Lasten vollständig abgelöst sind, habe ich einen anderweitigen Verkaufs-Termin auf **Montag den 22. Juni d. J.**, von Nachmittags 2 Uhr ab, in meiner Behausung anberaumt.

Indem ich Kauflustige zu diesem Termine einlade, bemerke ich, daß der Kauf bei annehmlichem Gebote sofort abgeschlossen und das Grundstück selbst täglich in Augenschein genommen werden kann. **Florian Jung**, Freistellbesitzer.

Mittel-Kauffung, den 18. Juni 1857.

3676. Eine gut eingerichtete **Krämerei** ist baldigst aus freier Hand zu verkaufen. Näheres beim
Hirschberg, innere Schildauerstr. Schuhmachermstr. **Pelz.**

3669. Veränderungshalber bin ich gesonnen meine **Gärtnerstelle** Nr. 55 in Schwarzbach aus freier Hand zu verkaufen. Näheres ist zu erfahren beim Eigenthümer
F. Dittmann daselbst.

Meine zu Alt-Gebhardsdorf bei Friedeberg a. Q. sehr vortheilhaft gelegene, im besten Bauzustande sich befindliche, zweigängige **Wassermühle** bin ich Willens sofort zu verkaufen. Es gehören dazu 5 Morgen Wiesewachs erster Klasse.

Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfrage
3708. **Gierschner**, Müllermeister.

3713. Eine **Wassermühle** mit Mahl- und Spitzgang, ist veränderungshalber baldigst zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Müller-Meister **Scholz** zu Bärndorf.

3718. Das auf der Hospitalgasse gelegene **Haus No. 782** steht aus freier Hand zum Verkauf. Das Nähere bei
Hirschberg im Juni 1857.
Marie Buchmann, geb. Bonnet.

3660. **Verkauf einer Handlung.**

Das älteste und größte Manufaktur- und Material-Waaren-Geschäft nebst Destillation und Grundstücke einer sehr lebhaften an der Eisenbahn und Chaussee belegenen Kreis- und Fabrikstadt, ist unter billigen Bedingungen zu verkaufen. — Wo? sagt die Expedition des Boten.

3701. Vorgerückten Alters wegen beabsichtige ich mein nahe am Ringe, Neugasse No. 136, belegenes Haus, worin 10 Stuben, 3 Verkaufsladen, 2 Keller, ein Schüttboden, ein im Hofe befindlicher Brunnen, auch einen bedeutend großen Hofraum enthält und sich seiner Lage wegen für jedes Geschäft eignen würde, aus freier Hand zu verkaufen. Die nähern Bedingungen sind bei mir zu erfahren.
Striegau im Juni 1857. Carl Wiesner.

3703. Das Bauergut No. 38 zu Ransen bei Steinau a. d. O., wozu 31½ Morgen Acker, 24½ Morgen Busch und 5 Morgen Wiese gehören, ist mit vollständiger Erndte, so wie lebendem und todtem Inventarium, unter billigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres bei dem
Kaufmann Edm. Brendel in Liegnitz.

3707. **Holz-Verkauf.**

Zu verkaufen sind bei Unterzeichnetem, und können jederzeit abgefahren werden:
einige hundert Stämme Bauholz, kieferne und fichtne; schönes fichtnes Spän- und Röhrholz; so wie Klötzer und Brennholz beim
Bauer Christ. Gottlieb Scholz
in Steine bei Friedeberg a. Q.

3727. Gut päparirter Himbeersaft in Flaschen ist noch abzulassen in den drei Eichen.

3577. Ein einspänniger Spazierwagen steht billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition des Boten.

3691. ☞ Vorschriftsmäßige Miethskontracts-Formulare empfiehlt A. Waldow.

3673. Damen-Glaçéehandschuhe aus der Fabrik des Herrn Suchoff in Breslau sind angekommen und werden mit 10½ und 12½ Sgr. verkauft.
Otto Krause in Schmiedeberg.

3637. **Wein-Ausverkauf.**

Mehrfach laut gewordenen Wünschen zu genügen zeige ich den resp. Reflektanten auf meine Weinvorräthe hierdurch ergebenst an: daß die billigen Ausverkaufs-Preise schon bei Abnahme von 10 Flaschen eintreten.
Erdmannsdorf im Juni 1857.
Ludwig Schweitzer.

3687. Ein starker zweispänniger Fessigwagen, gut conservirt, sowie circa 3000 Stück Drain-Röhren stehen zum Verkauf in Hirschberg, Schützenbezirk Haus-Nr. 727.

3728. Ein fehlerfreies Pferd, Dunkel-Fuchs, 7 Jahr alt, als Reit- und Wagenpferd brauchbar, steht zu verkaufen auf dem Dominio Leste-Kauffung bei Schönau.

3614. **Ein gutes Positiv,**
wohlklingend und kräftig, steht billig zu verkaufen.
Näheres in der Expedition des Boten.

3632 **Ein Billard von Kirschbaum,**
wenig gebraucht, ist mit Zubehör preiswürdig zu verkaufen. Näheres in der Expedition des Boten und in der Opitz'schen Buchdruckerei in Jauer.

3645. Ein neuer einspänniger Wagen auf Druckfedern, mit Glasfenstern und Lederverdeck, steht preiswürdig zu verkaufen bei J. E. Völkel, äußere Langgasse.

Drummont's Anti-Metallic-Butter-Maschine,
welche bei 8 comparativen Versuchen in London den Preis gewonnen, empfiehlt nach dem Original gebaut
Liegnitz, C. Biegler,
im Mai 1857. Niederlage landwirthschaftlicher Maschinen
Briefe franco. und Geräthe. 3386.

3361. **Den Herren Landwirthen**
erlaube ich mir hiermit, mein Lager landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe in Erinnerung zu bringen; besonders ersuche, Bestellungen auf Dreschmaschinen recht bald machen zu wollen, da bei zu später Bestellung dieselben nicht immer nach Wunsch geliefert werden können, indem schon viele Fabriken mit Aufträgen überhäuft sind.
Briefe franco.
Liegnitz, im Mai 1857. C. Biegler.

3672. Echten Peru Guano liefere auf vorherige Bestellung pro Centner 6 rtl. loco hier.
Englischen Patent-Portland-Cement pro Centner $6^1/_{12}$ rtl.
Stettiner Portland-Cement ...... „ „ $5^5/_6$ „
Englischen Steinkohlentheer à Tonne .... $5^7/_{12}$ „
dto Steinkohlen-Pech à Centner .... $2^3/_4$ „
Französische Seysel-Asphalt à Centner .... $4^1/_4$ „
Otto Krause in Schmiedeberg.

3682. 6 Stück Oelfässer, 14 Ctr. Inhalt, so wie 2 Remisen-Thorflügel stehen zum Verkauf in der Spinnerei auf der Rosenau zu Hirschberg.

3666. ☞ Hierdurch mache ich die ergebene Anzeige, daß ich den alleinigen Verkauf meiner Preß-Hefe für Löwenberg und dessen ganze Umgegend, welche bisher Herr A. Feder in Löwenberg inne hatte, von heut an den Kaufmann Herrn Wilhelm Hanke in Löwenberg übergeben habe und wird Derselbe die geehrten Abnehmer prompt mit meinen Hefen versorgen.
Dresden, den 14. Juni 1857. H. W. Dursthoff.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige empfehle ich von jetzt an den Herren Bäckermeistern, Wiederverkäufern u. s. w. die so allgemein als vorzüglich triebkräftige anerkannte
Dresdener Preß-Hefe
und werde meine geehrten Kunden jederzeit aufs Prompteste mit frischer Waare versorgen.
Löwenberg, den 16. Juni 1857. Wilhelm Hanke.

1979. Aechtes Kölnisches Wasser — Gnadenfreyer Pfeffermünzküchel — Gross'sche Brust-Caramellen — Dr. Koch's Kräuter-Bonbons — in frischen Sendungen bei W. M. Trautmann in Greiffenberg.

3600. **F. W. Schöngarth in Löwenberg**
(Bunzlauer Straße Nro. 92)
empfiehlt sein neu etablirtes reichhaltiges Lager von
Glas-Waaren, Porzellan- und Steingut-Waaren
zu sehr billigen Preisen.

3711. **Großes Musterlager von Tapeten und Rouleaux**
in den allerneuesten Dessins von G. Hitzschold aus Dresden liegt stets zur Ansicht bereit und empfiehlt zu Fabrikpreisen.
Das Aufziehen wird schnell und gut besorgt von
Hirschberg. **Gustav Wipperling, Tapezierer.**

3400. Von den so rühmlichst bekannten
Rennenpfennig'schen Hühneraugen-Pflastern
aus Halle a. d. S., das Stück 1½ sgr., das Dtz. 15 sgr., hält stets Lager im alleinigen Depot
F. A. Vogel in Goldberg.

3674. Den Dr. Lutze'schen ächt homöopathischen Gesundheits-Caffe verkaufen in halben und viertel Pfund-Packeten, das Pfund mit 3½ Sgr.
Otto Krause in Schmiedeberg.

3678. Eine freundliche isolirte Besitzung im Großherzogthum Posen, 2 Meilen von Polnisch-Wartenberg u. 10 Meilen von Breslau, nahe an der Chaussee, circa 500 Morgen groß und zwar etwa 340 Morgen Acker, über 70 Morgen Wiesen und Hutungen, der Rest ist Wald der jeden Holzbedarf liefert, der Baustand ist normalmäßig und der Hypothekenstand fest, die Abgaben sehr gering, ist mit vollständiger Einsaat und mit gutem Inventarium sofort zu verkaufen. Der Preis ist 15000 Rthlr. Ernstliche Selbstkäufer, die wenigstens 6000 Rthlr. Anzahlung leisten können, erfahren den Namen des Gutes poste restante X. Polnisch-Wartenberg franco.

3709. Zwei Windhunde (Hund und Hündin) stehen zum Verkauf beim Mühlenbesitzer Bauch in Landeshut.

3694. Ein großer schwarzer Neufundländer Hund steht zum Verkauf bei A. Glatz in Cunnersdorf.

3667. Bei dem Kalkofen zu Rothenzechau ist vom 1. Juli c. ab täglich
frisch gebrannter Kalk zu haben.

Kauf-Gesuche.

3732. **Kaufgesuch.**
Gebrauchte Meubles, so wie Kleidungsstücke, Betten, Kupfer, Zinn, Messing, Eisen, Roßhaare ꝛc. werden Stockgasse 130 von M. Levi gut bezahlt.

3781. **Bücher-Gesuch.**
Ganze Bibliotheken sowohl, so wie einzelne noch verkäufliche Bücher kaufen wir stets zu entsprechenden Preisen für unser Antiquar-Geschäft und sind uns Offerten immer angenehm. Kuhlmey'sche Buchhandlung in Liegnitz.

Zu vermiethen.

3735. In Nr. 448 am katholischen Ringe sind 2 Wohnungen zu vermiethen; die eine bestehend aus 4 Stuben nebst Küche, die andere aus 3 Stuben nebst Küche und Beigelaß und schöner Aussicht nach dem Gebirge.

3725. **Wohnungs-Anzeige.**
In meinem Hause, Langgasse No. 131, neben der Apotheke, ist der erste Stock nebst Zubehör baldigst zu vermiethen.
Robert Feige.

3702. In dem auf der Laubaner Straße unter No. 221 hierselbst belegenen Hause, ist das darin befindliche, bestens eingerichtete Geschäftslokal, nebst dem nöthigen Beigelaß, vom 1. Oktober d. J. ab zu vermiethen. Das Nähere ist auf portofreie Anfragen zu erfahren bei
Löwenberg, den 16. Juni 1857. C. W. Zimmer jun.

Personen finden Unterkommen.

3670. **Ein Commis,**
gewandt und zuverläßig als Detaillist, der sich in Betreff seiner Leistungen, Treue und guten Führung durch gut empfehlende Zeugnisse auszuweisen vermag, findet in einem Material-Waarengeschäft einer Kreisstadt sofort, oder zum 1. Juli d. J. ein vortheilhaftes Unterkommen.
Wo? sagt die Expedition des Boten.

3659. Ein bescheidener u. zuverläßiger Kutscher, der Ackerarbeit versteht, ein Knecht, ein Ochsenjunge und einige Viehmägde, mit guten Zeugnissen, finden baldiges gutes Unterkommen durch Gesindevermietherin Jente in Hirschberg.

3567. **Offene Stelle.**
Ein herrschaftlicher Diener, der gut zu serviren versteht, mit dem Zimmerfrottiren bekannt ist, sich jeder häuslichen Arbeit unterzieht und über seine Ehrlichkeit und Brauchbarkeit gute Zeugnisse vorzulegen hat, findet bei der Herrschaft zu Holzkirch bei Lauban eine vacante Stelle. — Nur persönliche Meldungen werden berücksichtiget.
Holzkirch, den 10. Juni 1857.

3679. Der Viehschleußer-Posten bei dem Dominio Ober-Baumgarten, Kreis Bolkenhain, ist vergeben; hingegen können sich noch ein unverheiratheter Kutscher und Schäfer-Großknecht melden.

3677. Eine mit guten Zeugnissen versehene Schankschleußerin kann zum 1. Juli eine gute Stellung erhalten.
Wo? erfährt man in der Expedition des Boten.

3724. Ein **Malergehilfe** findet Condition bei
Hirschberg. **Uhrbach.**

3721. Ein kräftiges **Mädchen**, welches schon gedient hat und gute Zeugnisse besitzt, findet sofort ein gutes Dienst. Bei wem? sagt die Expedition des Boten.

3688. **Eine gesunde Amme**
wird baldigst gesucht. Näheres in der Exped. d. Boten.

Personen suchen Unterkommen.

3685. Ein ev. **Hilfslehrer** sucht in eben dieser Eigenschaft eine anderweitige Anstellung. Gefällige Offerten werden durch die Expedition des Boten erbeten.

3621. Ein unverheiratheter **Revierjäger**, 24 Jahr alt, sucht zu Johanni oder Michaeli a. c. ein Unterkommen. Näheres unter der Adresse P. R. poste restante Landeshut.

3733. Zwei **Commis** für Eisen und Specerei suchen Unterkommen. Näheres sagt gratis
der Commissionair G. **Meyer.**

Lehrlings-Gesuche.

3729. Ein Knabe nicht ganz unbemittelter und rechtlicher Eltern, der Lust zur **Seifensiederei** hat, findet ein baldiges Unterkommen. Wo? erfährt man in der Exp. d. B.

3717. Einen **Lehrling** nimmt an
Reimann, Böttchermeister in Hirschberg.

Verloren.

3706. Ein Rennhund mittler Größe, schwarz mit braunen Beinen, brauner Brust und langem Schweif, auf den Namen „**Flor**" hörend, und mit einem großen Gürtel versehen, hat sich verlaufen.
Der Wiederbringer erhält eine angemessene Belohnung beim Fleischermeister Joseph Helbig zu Schmottseiffen.

Einladungen.

3695. Mein auf's Beste eingerichtete **Billard** empfehle ich hiermit zur gütigen Beachtung.
Ruppert, Schießhauspächter.

3726. Zum Johannisabend, den 23. d. Mts., ladet zur **Tanzmusik** freundlichst ein
C. **Engelmann**, in den drei Linden.

3736. Zum Johannisabende, Dienstag den 23. Juni, ladet
zu Konzert und Illumination
auf den **Hansberg** ergebenst ein **Ohmann.**

3722. **Einladung.**
Künftigen Sonntag, als den 21. Juni, ladet zur **Tanzmusik** nach Grunau freundlichst ein **Wittwe Rücker.**

3733. **Sonntag**
in Stonsdorf Konzert.

3716. Auf Sonntag den 21. Juni ladet zu gutbesetzter **Tanzmusik** ergebenst ein **Oblasser**, Tyroler-Gastwirth.

3668. Sonntag den 21. Juni Tanzmusik in der Brauerei zu Mauer. **Ernst Wehner.**

3623. **Einladung.**
Zu einem Nummer-Scheibenschießen aus Pürschbüchsen ladet Unterzeichneter **Mittwoch**, den 24. Juni, in die Brauerei nach **Städtisch-Hermsdorf** ganz ergebenst ein.
W. Leder, Pachtbrauer.

3720. Zur **Tanzmusik** am Johannisabend lade in mein Gasthaus auf den Kapellenberg bei Tiefhartmannsdorf ergebenst ein **Hoffmann**, Gastwirth.

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 18. Juni 1857.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sg.	pf.	g. Weizen rtl.	sg.	pf.	Roggen rtl.	sg.	pf.	Gerste rtl.	sg.	pf.	Hafer rtl.	sg.	pf.
Höchster	3	13	—	3	6	—	1	23	—	1	15		—	25	—
Mittler	3	8	—	3	--	—	1	20	—	1	12		—	24	—
Niedriger	3	2	—	2	22	—	1	15	-	1	10		—	23	—

Erbsen: Höchster 1 rtl. 18 sgr. — Mittler 1 rtl. 15 sgr.

Schönau, den 17. Juni 1857.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sg.	pf.	g. Weizen rtl.	sg.	pf.	Roggen rtl.	sg.	pf.	Gerste rtl.	sg.	pf.	Hafer rtl.	sg.	pf.
Höchster	3	6	—	2	29	—	1	20	—	1	13	—	—	27	—
Mittler	3	1	—	2	27	—	1	18	—	1	11	—	—	26	—
Niedriger	2	26	—	2	25	—	1	16	—	1	9	—	—	25	—

Erbsen: Höchster 1 rtl. 20 sgr.
Butter, das Pfund: 6 sgr. — 5 sgr. 9 pf. — 5 sgr. 6 pf.

Breslau, den 17. Juni 1857.
Kartoffel-Spiritus per Eimer 11 3/4 rtl. G.

Cours-Berichte.

Breslau, 17. Juni 1857.

Geld- und Fonds-Course.

Holländ. Rand-Dukaten	94 3/4	Br.
Kaiserl. Dukaten	94 3/4	Br.
Friedrichsd'or	—	—
Louisd'or vollw.	110 1/4	Br.
Poln. Bank-Billets	95 5/12	G.
Oesterr. Bank-Noten	97 11/12	Br.
Präm.-Anl. 1854 3 1/2 pCt.	119 1/4	Br.
Staatsschuldsch. 3 1/2 pCt.	84 1/8	Br.
Posner Pfandbr. 4 pCt.	98 3/4	G.
dito dito neue 3 1/2 pCt.	86 3/4	Br.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. 3 1/2 pCt.	86 1/2	G.
Schles. Pfbr. neue 4 pCt.	97 1/4	Br.
dito dito Lit. B 4 pCt.	99	Br.
dito dito dito 3 1/2 pCt.	—	—
Rentenbriefe 4 pCt.	93 11/12	Br.

Eisenbahn-Aktien.

Bresl.-Schweidn.-Freib.	126 3/8	Br.
dito dito Prior. 4 pCt.	88 1/6	Br.
Oberschl. Lit. A. 3 1/2 pCt.	147 1/4	Br.
dito Lit. B. 3 1/2 pCt.	137 1/4	Br.
dito Prior.-Obl. Lit. C. 4 pCt.	88 3/4	Br.
Oberschl. Krakauer 4 pCt.	80 3/4	Br.
Niederschl.-Märk. 4 pCt.	91 3/4	Br.
Neisse-Brieg 4 pCt.	77 3/4	Br.
Cöln-Minden 3 1/2 pCt.	151 3/4	Br.
Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt.	58 1/4	Br.

Wechsel-Course.

Amsterdam 2 Mon.	140 2/3	Br.
Hamburg k. S.	151 1/12	G.
dito 2 Mon.	149 7/12	G.
London 3 Mon.	6, 17 3/4	G.
dito k. S.	—	—
Berlin k. S.	100 1/12	Br.
dito 2 Mon.	99 1/6	Br.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.